



Wortprotokoll der 60. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 6. November 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 6**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 6**

**Nachbericht zu den Olympischen Spielen in Paris
2024**

Selbstbefassung SB 20(5)96

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 24**

Gesetzentwurf der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des
Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025
(Haushaltsgesetz 2025 – HG 2025)**

BT-Drucksache 20/12400

Federführend:
Haushaltsausschuss

Gutachtlich:
Ausschuss für Inneres und Heimat
Sportausschuss
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verteidigungsausschuss
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Gesundheit
Verkehrsausschuss



Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Ausschuss für Tourismus
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Digitales
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen
Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung

a) Abschluss Epl. 08 BMF

b) Abschluss Epl. 14 BMVg

Tagesordnungspunkt 3

Seite 27

Unterrichtung durch die Wehrbeauftragte

Jahresbericht 2023 (65. Bericht)

BT-Drucksache 20/10500

Federführend:

Verteidigungsausschuss

Mitberatend:

Ausschuss für Inneres und Heimat

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Tagesordnungspunkt 4

Seite 27

Unterrichtung durch das Deutsche Institut für Menschenrechte

Jahresbericht 2022

BT-Drucksache 20/7780

Federführend:

Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Mitberatend:

Auswärtiger Ausschuss

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Ausschuss für Digitales

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union



Tagesordnungspunkt 5

Seite 28

Unterrichtung durch das Deutsche Institut für
Menschenrechte

**Bericht über die Entwicklung der
Menschenrechtssituation in Deutschland
im Zeitraum Juli 2022 bis Juni 2023**

BT-Drucksache 20/9650

Federführend:

Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Mitberatend:

Ausschuss für Inneres und Heimat

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Tagesordnungspunkt 6

Seite 28

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 6. November 2024

Ronny Hartnick

Leiter Gesamtprojekte
Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES)

Johannes Herber

Geschäftsführer
Athleten Deutschland

Angelina Köhler

Schwimmerin
Athleten Deutschland

Dr. Marc-Oliver Löw

Direktor
Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)

Michael Nitsch

Direktor
Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES)

Theo Reinhardt

Radrennfahrer
Athleten Deutschland

Dr. Olaf Tabor

Vorstand Leistungssport und Chef de Mission von Team Deutschland
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 60. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle recht herzlich. Sitzungsbegleitend steht uns heute unser Parlamentarischer Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, der etwas später anwesend sein wird, zur Verfügung. Ich begrüße den Abteilungsleiter, Herrn Dr. Steffen Rülke, sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung, ebenso unsere Ressort- und Ländervertreter. Ich heiße die Gäste willkommen, die der Sitzung auf der Besuchertribüne folgen und per Webex zugeschaltet sind. Die Sitzung wird vom Parlamentsfernsehen aufgezeichnet, morgen um 13:00 Uhr im Internet übertragen und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen bitte ich Abstand zu nehmen – ausgenommen die ARD, die hier kurze Einführungsaufnahmen gemacht hat, sich aber schon wieder zurückgezogen hat. Ich rufe TOP 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

Nachbericht zu den Olympischen Spielen in Paris 2024

Selbstbefassung SB 20(5)96

Der **Vorsitzende**: Ich begrüße hier vor Ort den Vorstand Leistungssport des DOSB und Chef de Mission, Herrn Dr. Olaf Tabor, den Direktor des Instituts für angewandte Trainingswissenschaften des IAT, Herrn Dr. Marc-Oliver Löw, den Direktor des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten, Herrn Michael Nitsch. Eigentlich sollte Ronny Hartnick hinzukommen, aber er hat leider abgesagt. Ich begrüße ganz herzlich den Geschäftsführer von Athleten Deutschland, Herrn Johannes Herber, ich begrüße unsere Schwimmerin, Weltmeisterin von Doha, Olympiateilnehmerin, Angelina Köhler, und auch den Radrennfahrer und Olympiateilnehmer Theo Reinhardt. Ihnen allen ein herzliches Willkommen und vielen Dank für die an uns gesandten Unterlagen, die wir an die Abgeordneten verteilt haben. Wir beginnen mit den Eingangstatements, für die wir jeweils fünf Minuten pro Organisation vorgesehen haben. Die Redezeit wird an der Deckenampel ersichtlich sein und ich bitte gelegentlich den peripheren Blick nach

oben zu haben. Herr Tabor, bitte schön, Ihr Eingangsstatement.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung. Ich bin schon vor einem halben Jahr hier gewesen, um einen Ausblick auf die Olympischen Spiele zu geben. Dann bin ich umso lieber gekommen, um auch einen Rückblick zu liefern und würde gerne meine Eingangsworte auch mit einem ausdrücklichen Dank und einem großen Kompliment an die französischen Organisatorinnen und Organisatoren dieser Olympischen Spiele 2024 in Paris richten, weil ich glaube, dass wir alle nicht nur immer daran geglaubt haben, sondern tatsächlich auch erleben – viele von Ihnen waren auch vor Ort oder zumindest am Bildschirm – und sehen konnten, dass Olympische Spiele, wie wir sie uns vorstellen, in einem mitteleuropäischen Land, in einer freien Gesellschaft zu einem echten Erfolgsmagneten werden konnten. Diese Spiele in Paris haben gezeigt, dass das nach wie vor geht. Die französischen Organisatoren haben gezeigt, dass sie aus dem, was die Stadt Paris ohnehin schon bietet, an Kulisse und letztlich auch an großartigen Bildern, Atmosphäre und Erlebnissen produziert haben und genau dieses Bedürfnis befriedigt haben. Nachdem wir mehrere Auflagen in anderen Ländern hatten, in die wir mit größeren oder kleineren Sorgenfalten gefahren sind, endlich einmal wieder Spiele, wie wir sie uns vorstellen, vor der eigenen Haustür. Ich glaube, dass die deutsche Olympiamannschaft – und ich würde meine Bilanz, die ich gerne ziehen möchte, in zwei Teile teilen – als Mission Paris einen großartigen Job gemacht hat. Diese Olympiamannschaft, wie sie aufgetreten ist, wie sie sich vor Ort präsentiert hat, wie sie in den Medien rübergekommen ist und wie letztlich auch unsere eigene Bevölkerung darauf reagiert hat, war ein Zeichen dafür, dass auch jenseits von Erfolg und Leistung ganz offensichtlich wertgeschätzt wurde, was dort in Paris abgeliefert, geleistet und tatsächlich auch an Erfolgen präsentiert werden konnte. Nie zuvor hat die deutsche Bevölkerung so intensiv vor den Bildschirmen oder in den Sozialen Medien eine Veranstaltung wie die Olympischen Spiele verfolgt. Das gilt insbesondere von der Auftaktveranstaltung, von der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele bis zur Abschlussfeier der Paralympischen Spiele. Insofern ist das ein herausragender Erfolg, der uns auch ein Beispiel sein kann. Ich möchte heraus-



heben, dass neben unserer Botschafterrolle als deutsches Team auch unser „Home of Team D“, das Deutsche Haus, das größte Deutsche Haus ever gewesen ist und nicht nur eine Anlaufstelle als Hospitality-Bereich, den man schon gekannt hat, sondern eben auch gleichzeitig, weil wir in einem Stadion gewesen sind, eine Fanzone bot, wo wir 50 000 Menschen, die in der ganzen Zeit da gewesen sind, eine Heimat geboten haben, um dem deutschen Team ihre Aufwartung zu machen und entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen. Und wir hatten ein Team D Performance Hub, ein Athletikzentrum nur für die deutschen Athletinnen und Athleten, das sehr gut angekommen ist, und dass insgesamt dieses deutsche Haus ein Wagnis war, das sich am Ende sehr gelohnt hat. Diese Mission Paris ist nach meiner Vorstellung wirklich sehr gut gelungen, auch wenn nicht alles Gold war, was glänzte, aber da kommen wir vielleicht hinterher, in der Fragerunde, auch noch einmal dazu. Die sportliche Bilanz sieht etwas anders aus und ich will keinen Hehl daraus machen, dass wir, wenn man nur den olympischen Medaillenspiegel anschaut, nicht zufrieden sein können mit dem Ergebnis, mit dem wir zurückgekommen sind: wieder vier Medaillen weniger, 33 insgesamt, zwölf Goldene darunter. Das ist nicht das gewesen, was wir uns versprochen haben. Ich habe aber im Vorfeld, während der Olympischen Spiele und auch im Nachgang immer darauf hingewiesen, dass das Starren auf den olympischen Medaillenspiegel nicht den Ausschlag dafür geben kann, dass wir ein Abbild der Leistungsfähigkeit im deutschen Sport haben. Deswegen will ich auch darauf hinweisen, dass wir Grund haben, anzunehmen und fest davon überzeugt zu sein, dass wir den Turnaround schaffen können – auch wenn es diesmal nicht funktioniert hat –, weil ich an drei Beispielen deutlich machen will, weswegen wir positive Ansätze sehen, die auch jetzt schon in den Detailzahlen sichtbar werden. Erster Punkt: Mit zwölf Goldmedaillen haben wir zwei mehr gewonnen als beim letzten Mal. Zweiter Punkt: Wir hatten bei den Mannschaftssportarten so viele, wie schon sehr lange nicht mehr, qualifiziert gehabt. Alle haben das Viertelfinale erreicht, vier von ihnen das Halbfinale und drei sind mit Medaillen wieder zurückgekehrt. Schließlich haben wir, was Top-8-Platzierungen anbelangt, wieder eine Steigerung gegenüber Tokio erreichen können: 117 Top-8-Platzierungen. Wenn Sie nicht da wäre, hätte ich

Frau Köhler zitiert, die mit Recht darauf hingewiesen hat, dass wir auch die Weltklasseplatzierung nach den Medaillen wertschätzen müssen. Platz 4 ist eine Weltklasseleistung. Platz 8 ist es auch und es ist bemerkenswert und stimmt mich hoffnungsvoll, dass unter den 117 Top-8-Platzierungen, die wir insgesamt gehabt haben, 19 Sportarten, wo Medaillen gewonnen wurden, eben auch viele sind, die 25 Jahre und jünger sind; wo deutlich wird, wir haben auch Potenzial für die nächsten Spiele. Insofern, glaube ich, sind wir auf dem richtigen Weg. Wir haben Grund, unzufrieden zu sein, und wir haben unser Ziel noch nicht erreicht, den Turnaround zu schaffen. Wir haben aber einige positive Aspekte mitgebracht, die dazu Anlass geben, auf dem Weg, den wir jetzt beschreiten: aktuell eine neue Leistungssportreform, Kernprojekte davon sind das Leistungssportgesetz, das Fördergesetz, die Agentur. Und wir schicken uns auch an, eine Olympiabewerbung in Deutschland auf den Weg zu bringen. Diese drei Elemente brauchen wir sicher, um den Turnaround zu schaffen. Aber bei aller Unzufriedenheit über das Medaillenergebnis bin ich doch nicht unzufrieden über die Details, die ich gerade genannt habe, weil dort Potenzial für die deutschen Mannschaften 2028 und 2032 besteht. Insofern müssen wir hart weiterarbeiten an den Dingen, die sich schon verbessert haben, wo wir aber noch nicht im Ziel sind.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Dr. Tabor. Herr Marc-Oliver Löw, ich bitte Sie um Ihr Eingangsstatement.

Dr. Marc-Oliver Löw (IAT): Von meiner Seite aus vielen Dank, dass wir hier die Möglichkeit haben, Fazit und Rückblicke auf Olympia vornehmen zu dürfen. Auch noch einmal vielen Dank im Namen der Kolleginnen und Kollegen für die letzten drei Jahre Unterstützung, die es uns ermöglicht haben, auch den Spitzensport dann so zu unterstützen im trainingswissenschaftlichen Bereich, wie es möglich war. Ich würde gerne einen Rückblick Richtung Paris wagen, aber auch schon einen kleinen Ausblick nach vorn und – Olaf, ich hoffe, du siehst mir nach – das ist jetzt die Perspektive des IAT auf trainingswissenschaftliche Punkte. Ich habe teilweise einen etwas kritischeren Blick darauf. Ich glaube, den brauchen wir auch, und trotzdem finde ich den Eingang, wir durften das vor Ort auch erleben, tatsächlich gelungen. Es waren runde, gute Spiele, auch aus deutscher Perspektive, das, glaube



ich, wenn man mal die Medaillenbilanz außen vor sieht, kann man das tatsächlich so sagen. Nichtsdestotrotz, wenn wir uns den Ländervergleich anschauen, sind wir wieder einen Platz nach hinten gerutscht bei den Olympischen Spielen, auf Platz 10. Ich glaube, zur Wahrheit gehört auch, dass Russland nicht mit dabei ist. Das muss man in der Gesamtbewertung auch mit betrachten, dass wir eventuell keinen Top-10-Platz erreicht hätten. Wir haben bei den Nationenpunkten, wenn wir Platz 1 bis 3 bzw. 4 bis 8 zusammennehmen, das gleiche Ergebnis wie in Tokio erzielt und die Medailleneffizienz ist von knapp 7 Prozent auf 6 Prozent zurückgegangen. Das sind auch Fakten, die man in den Blick nehmen kann und muss. Wir sehen auch, dass Top-Nationen, die wir im Medaillenspiegel vor uns sehen, in den Top 10 der medaillenträchtigen Sportarten entsprechend viele Medaillen holen. Dort sind wir gar nicht vertreten. Wir sind erst im Kanu mit sechs Medaillen die erfolgreichste Sportart. Aber das ist keine Top-10-Nation, was die Medaillenträchtigkeit der Sportarten betrifft. Hier kann man schon über einen Handlungsbedarf, eine Fokussierung nachdenken, auch was die Strategie betrifft. Die Spielsportarten sind angesprochen worden. Die waren diesmal sehr erfolgreich, was Qualifikation, aber auch was die Medaillenplätze betrifft. Aber auch hier muss man, wenn man die ganze Wahrheit betrachten will, mit in den Fokus nehmen, was ist Verbandsleistung? Was ist von den Profivereinen mitorganisiert? Wo sind die Sportlerinnen und Sportler zugange? Ist es teilweise in Deutschland? Auch im Ausland? Da gehört eine differenzierte Betrachtung dazu, um das auch wirklich einschätzen zu können. Aus trainingswissenschaftlicher Perspektive, aus IAT-Sicht, muss ich ganz klar sagen: Dort, wo die Zusammenarbeit mit den Verbänden gut läuft, wo wir wirklich ein funktionierendes Trainer-Berater-System haben, wo wirklich auch ein Miteinander auf Augenhöhe, auch fachlich gesehen, mit den Wissenschaftskoorinatoren, mit den Sportdirektoren, mit den Trainerinnen und Trainern stattfindet, wie im Kanu, wie im Tischtennis, wie im Schwimmen, Triathlon, Handball und Judo, dort sind wir leistungsfähig. Das sieht man auch und häufig auch in der Medaillenbilanz oder in den Erfolgen. Überall, wo die ganze Planung der Forschungsthemen, der Entwicklungsthemen, aber auch das priorisierte Vorgehen zu bestimmten Themen nicht so gegeben ist in den Sportarten, ist auch unsere Leistungs-

fähigkeit nicht gegeben. Das heißt aber auch, als klarer Faktor und für den Blick nach vorn: Wir brauchen dringend qualifiziertes Personal auf Trainer-, Wiko- [Wissenschaftskoorinatoren-] und Sportdirektorenpositionen, aber auch bei uns im Haus als Wissenschaftler, die das mit begleiten können. Das muss man auch ganz klar sehen. Wir haben bei ungefähr 50 Prozent der Medaillen im olympischen Sport durchaus Anteile mit den trainingswissenschaftlichen Leistungen, wobei ich dieses Medaillenzählen ehrlich gesagt nicht in den Vordergrund stellen will, sondern es geht um die Leistungen, die im Vordergrund stehen. Wir haben es aber auch im Jahr 2023 mit dem DOSB gemeinsam angestoßen, mit den OSPs, mit den Verbänden, eine Olympiazzyklus-Analyse auf den Weg zu bringen. Da muss man leider konstatieren: Wir haben die Planungen für Los Angeles inhaltlich abgeschlossen, die Sachen werden jetzt geschrieben, haben aber keine Analyse gemacht bis jetzt. Die kommt im Frühjahr. Das ist grundsätzlich gut, aber hier müssen wir, glaube ich, dringend über Zeitschiene und andere Dinge nachdenken, weil das in dem Prozess, auch dem personellen Änderungsprozess nach Olympia nicht unbedingt zuträglich ist, wenn wir über zukunftssträchtige Themen, Erkenntnisse von Olympia sprechen, die wir dann in den nächsten Zyklus mit einfließen lassen wollen. Ich glaube, wir müssen auch schauen, dass wir es im Rahmen dieser Olympiazzyklus-Analyse hinbekommen, dass wir gemeinsam über alle Grenzen – DOSB, IAT, FES, OSP, Universitäten – Themen identifizieren von den Verbänden, die dann auch mit klaren Rollen und Themen zugeordnet werden, sodass auch Rollenklarheit im System herrscht, weil ich glaube, da gibt es noch relativ viel Reibungsverluste, wo wir nicht so zielführend vorankommen, dass wir wirklich auch die Verbände aus dem trainingswissenschaftlichen Bereich unterstützen können. Wir im IAT haben es jetzt so gemacht, wir haben tatsächlich nach dem Prinzip, in welchen Bereichen sind wir leistungsfähig mit den Kompetenzen, die wir haben, wo ist die Zusammenarbeit mit den Verbänden gut? Wir haben der WVL-ArGe, Vorschläge unterbreitet für den nächsten Zyklus, wo wir in die Sportarten reingehen wollen, mit einer Betreuung, das Ganze auch selbstkritisch beleuchtet. Da bin ich sehr dankbar für den guten Austausch mit der WVL-ArGe. Wir schauen mal, wie die Ressourcenentscheidung jetzt ausfällt für den nächsten Förderzyklus. Aber das



bedeutet eben auch, dass wir die Forschungsstrategie überdenken, dass wir auch übergreifende Projekte, Verbundprojekte machen, wo eben verschiedene Sportarten davon profitieren sollen. Das ist, glaube ich, auch wichtig, sich da mehr zu öffnen. Am Ende ist es das Wichtigste, dass wir eine klare Strategie formulieren, dass wir eine Leistungsfokussierung haben, dass wir die Qualität der Ausbildung des Leistungssportpersonals in Augenschein nehmen und dass wir tatsächlich eine klare Analyse mit entsprechender Rollenzuteilung finden – und das Ganze bei einer dauerhaft gesicherten Finanzierung für das Gesamtsystem. Ich glaube, dann sind wir auf einem guten Weg. Danke.

Der **Vorsitzende**: Perfekt. Vielen Dank. Ich bitte Herrn Nitsch um sein Eingangsstatement.

Michael Nitsch (FES): Vielen Dank, dass wir uns heute hier als FES zurückblickend auf die Spiele in Paris äußern dürfen, um im Nachgang dann auch Ihre Fragen beantworten zu können. Ich möchte mich einleitend noch einmal im Namen aller Kolleginnen und Kollegen bei den Playern in Politik, Verwaltung und Sport bedanken, dass sie unsere Arbeit derartig unterstützt haben. Nur so können wir entsprechend für Team D arbeiten. Danke auch an die olympischen Spitzenverbände, mit denen wir einen hervorragenden Austausch haben. Ich möchte kurz zurückblicken auf die letzte Sommerolympiade und auch ein bisschen in Richtung Los Angeles schauen. Die Vorbereitungszeit der Spiele, wie alle wissen, war etwas verkürzt von vier auf drei Jahre. Ich möchte es noch einmal erwähnen, dass sich die finanziellen Rahmenbedingungen wechselhaft gestaltet haben. Wir haben im Jahr 2022 im parlamentarischen und ministeriellen Verfahren einen Aufwuchs erhalten. Es hat uns geholfen, Finanzierungslücken zu schließen und die Möglichkeiten für den Sport zu erhöhen bei uns im Haus. Es war sehr positiv, aber bereits Mitte 2023 wurde uns mitgeteilt, dass extreme Kürzungen ins Haus stehen, und wir mussten uns darum kümmern, diese abzuwehren. Mit Erfolg, wie Sie wissen. Danke an alle, die hier im Raum sind, um das zu verhindern. Die Arbeit für die deutschen Spitzenverbände umfasst üblicherweise die Geräteentwicklung, die Messtechnikentwicklung und die Betreuung der Teams direkt bei Training und Wettkampf. Wir haben uns in den Sportarten Kanu, Radsport, Rudern, Segeln, Triathlon und Schwimmen eingebracht. Bevor ich noch einmal

auf die Ergebnisse aus Sicht des FES eingehe, ein kurzes Zitat von der BMI-Website worum es eigentlich geht: „Der Erfolg im Spitzensport misst sich an fair gewonnenen Medaillen.“ Ich denke, das muss im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Insofern waren die Spiele für uns in Paris, bezogen auf unser Institut, ein Erfolg im Vergleich zu Tokio 2020. Wir haben die absolute Zahl an Beteiligungen von Medaillen erhöhen können von zehn auf elf. Es ist hier, muss ich dazu sagen, im Sommer traditionell bei uns immer noch ein wenig weniger als im Winter. Relativ, innerhalb des Team D, waren wir statt an 25 Prozent, wie in Tokio, an 33 Prozent der Medaillen beteiligt. Das halten wir für ein sehr ordentliches Ergebnis. Aber dieses positive Fazit zeigt eben, das gezielt eingesetzte finanzielle Mittel auch zu mehr Medaillen führen können, wenn man es entsprechend gestaltet. Es unterscheidet sich im Fazit von dem, was im Sportfördergesetz unter der Überschrift „Problem und Ziel“ zu lesen ist, dass es insgesamt in Deutschland nicht gelungen ist, mit gestiegenem Mitteleinsatz mehr Medaillen zu holen. Wir haben ganz klare Erwartungen an die Entscheider in Politik, Verwaltung und Sport, wenn es in Richtung Los Angeles geht, mit der Zwischenstation Cortina d’Ampezzo und Mailand. Wir benötigen eine sehr kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Hochleistungssports in Deutschland. Gemessen an der Medaillenausbeute kann man sehen, dass wir von Barcelona 1992 bis ins Jahr Paris 2024 auf ein Drittel der Medaillen angekommen sind. Wir sehen uns, denke ich, alle hier im Raum als eine Sportnation. Es kann uns nicht befriedigen. Hier ist Handlungsbedarf. Umso mehr arbeiten wir derzeit erstmalig an einem Sportfördergesetz und einer Sportagentur. Aber positive Ergebnisse, die im Kern mehr Medaillen erbringen müssen, werden wir nur haben, wenn die negative Gesamtentwicklung kritisch bewertet wird und die Ziele der Reform, Athletinnen und Athleten aufs Podest zu bringen, im Zentrum der Erwartungen steht. Wir erwarten insbesondere von den genannten Playern eine durchdachte Spitzensportstrategie, die bisher fehlt. Bei Athleten Deutschland konnte ich es lesen, dort wurde es auch gefordert. Die Umsetzung dieser Strategie muss von der Agentur und dem Sportgesetz sichergestellt werden. Von mir persönlich habe ich eine wesentliche Forderung, die mag sehr einfach klingen, aber ich könnte mir vorstellen, dass es zum Erfolg beiträgt. Wir müssen uns bei



Maßnahmen, die wir umsetzen im Hochleistungssport, die Frage stellen, trägt eine Maßnahme zur Erhöhung unserer Medaillenchancen bei? Dann sollten wir es tun. Wenn wir klar erkennen, sie tragen nicht dazu bei, dann müssen wir es wirklich lassen. Zum Abschluss freue ich mich auf Ihre Fragen, möchte aber die Gelegenheit noch einmal nutzen, darum zu werben, dass der Haushaltsausschuss in den Tagen, die jetzt vor uns liegen, entsprechende moderate Mittelserhöhungen vornimmt für unseren Trägerverein, damit wir gestiegene Projektkosten im Jahr 2025 entsprechend kompensieren können, damit unsere Leistungsfähigkeit für die Sportler, wie sie auch hier neben uns sitzen, auch in der Zukunft erhalten bleibt. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Herber, Frau Köhler, Herrn Reinhardt sich die Redezeit zu teilen.

Johannes Herber (Athleten Deutschland): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Wir haben das Statement aufgeteilt. Angelina beginnt, Theo wird dann folgen. Ich bitte um Nachsicht, wenn es vielleicht ein bisschen länger dauert.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Angelina Köhler: Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, wir bedanken uns, auch im Namen für Deutschland startender Athletinnen und Athleten, für die Einladung in Ihren Ausschuss, um über unsere Erfahrungen bei den Olympischen Spielen in Paris berichten zu dürfen und Impulse für ein zukünftiges Spitzensportsystem zu geben. Nachdem ich in Tokio wegen einer Corona-Infektion leider aussetzen musste, konnte ich mir dieses Mal endlich meinen Traum von Olympia erfüllen. Das Deutsche Haus in Paris war wie eine kleine Heimat inmitten des ganzen Trubels. Die Atmosphäre war großartig und die Unterstützung der Fans war überwältigend. Mein ganz persönliches Highlight war aber definitiv die Dachterrasse des Deutschen Hauses, wo manchmal auch der eine oder andere Snack zu finden war. Ein großes Dankeschön an meinen Verband, den DSV, für die hervorragende Vorbereitung und an den DOSB für die Organisation und Betreuung. Dank der vielen Ansprechpersonen und des Awareness-Teams haben wir uns stets bestens unterstützt gefühlt. Mein Dank gilt auch der Bundeswehr, denn durch die Sportförderstelle kann ich mich voll auf meinen Sport konzentrieren. Unter

den besten vier Athleten der Welt in meiner Disziplin zu landen, ist aus meiner Sicht eine Riesenerleistung. Auch wenn die verpasste Medaille natürlich schmerzt. Alle, die einmal Leistungssport gemacht haben, wissen, dass man immer mit dem Ziel zu gewinnen antritt und in erster Linie um eine Medaille kämpft. Umso schwieriger ist es, die Medaille an eine Athletin zu verlieren, bei der ein Dopingverdacht im Raum steht, von dem die WADA offenbar Kenntnis hatte. Das ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die die Strapazen des globalen Dopingkontrollregimes aus Überzeugung für einen sauberen Sport auf sich nehmen. Ich werde sicherlich noch einmal die Gelegenheit haben. Für andere, die am Ende ihrer Karriere stehen, ist der entgangene Lebenshöhepunkt aber unwiederbringlich. Für die klare und zügige Positionierung der Bundesregierung in dieser Angelegenheit sowie die vertiefte Befassung Ihres Ausschusses mit dem Sachverhalt bedanken wir uns. Karrieren im Spitzensport sind kurz und mit erheblichen Risiken verbunden. Deshalb ist es für mich auch wichtig, den Athleten frühzeitig eine solide Grundlage für das Leben nach dem Sport zu ermöglichen. Aber eine duale Karriere zu meistern, ist ein ständiger Balanceakt. Das Problem fängt schon in der Schule an. Neben all den Wettkämpfen und Trainings gleichzeitig einen sehr guten Schulabschluss zu meistern, ist kaum machbar. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Meinem Wunschberuf als Sportlehrerin in einer Förderschule konnte ich als Weltmeisterin nicht nachgehen, weil ich nicht den entsprechenden Numerus clausus hatte, um zum Sportstudium zugelassen zu werden. Es ließe sich mit wenig Aufwand viel erreichen, zum Beispiel durch mehr Stipendien und Kooperationen zwischen Verbänden und Universitäten. Andere Länder machen es vor. Das ist nur eines von vielen Beispielen, welches den Reformbedarf im deutschen Sport aufzeigt. Daher begrüße ich die Idee, dass die Bundesregierung und Sie als Abgeordnete die Förderung und Gestaltung dieser Strukturen an eine professionelle Sportagentur übertragen wollen. Diese Agentur soll Entscheidungen treffen, die uns Athleten direkt betreffen, wie die Förderhöhe für meinen Verband, die Anzahl der Stützpunkte und die Kadergröße. Mir ist wichtig, dass Athleten bei solchen weitreichenden Entscheidungen am Tisch sitzen und mitreden können. Wir kennen den Sport wie kaum sonst jemand. Wir leben ihn hautnah und wissen, was



wir brauchen, um erfolgreich zu sein und das Beste aus uns herauszuholen. Deswegen möchte ich hier klar machen, dass unsere Vertretung unabhängig und professionell sein muss. Ich bin Profischwimmerin und als solche möchte ich auch von Profis vertreten werden. Athleten Deutschland erfüllt diese Voraussetzungen und ich halte es für richtig, dass wir selbst entscheiden können, wer uns in den Entscheidungsgremien der Agentur vertritt. Sie haben die Chance, uns die notwendige Mitsprache in der neuen Agentur zu ermöglichen, damit wir nicht nur Adressaten von Förderleistungen, sondern auch echte Mitgliedsgestalter des Sportsystems sein können. Vielen Dank und ich übergebe an Theo.

Theo Reinhardt: Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, auch ich bedanke mich noch einmal recht herzlich für die Einladung hier in den Ausschuss und die Gelegenheit, unsere Anliegen hier zu teilen. Die Spiele in Paris waren bereits meine dritten Olympischen Spiele nach Tokio und Rio de Janeiro. Ich bin also, wenn man so will, ein alter Hase, aber auch nach so vielen Jahren ist Olympia jedes Mal ein unfassbares, besonderes Erlebnis und ein absoluter Höhepunkt für uns Sportler und Sportlerinnen. Nach einer intensiven Vorbereitung und vielen Trainingslagern sind wir in absoluter Topform in Paris an den Start gegangen. Doch manchmal kommt es anders als erwartet. Im Finale stürzte ich früh und schwer. Ein Schlag, von dem wir uns im Rennen leider nicht mehr erholen konnten. Auch wenn die Enttäuschung aktuell noch tief sitzt, wissen wir, dass solche Rückschläge zum Sport einfach dazugehören. Aber wir wissen auch, wie hart wir über Monate und Jahre für diesen Moment gearbeitet haben. Darauf sind wir unglaublich stolz. Ich will mich an dieser Stelle bei meinem Verband, dem Bund Deutscher Radfahrer, für die idealen Rahmenbedingungen für mein Training bedanken und beim DOSB für die sehr gute Organisation und Betreuung rund um Team D. Nach den Olympischen Spielen wurde viel über Medaillen und auch höhere Prämien diskutiert. Mir ist vor allem wichtig, dass die harte Arbeit, der Einsatz und die Entbehrungen, die wir als LeistungssportlerInnen auf uns nehmen, gewürdigt werden. Bahnradfahren auf Weltniveau ist kein Hobby. Wir sind Profis. Das drückt sich aus in unseren Arbeitszeiten, in unserer Disziplin und in unserer Lebensführung. Das drückt sich aus in den

hohen Erwartungen, die an uns gerichtet werden und die wir auch an unsere eigene Leistung richten. Mich motivieren der Wettbewerb und das Messen mit den Besten der Welt. Nicht allein das Geld zählt. Ich habe das Glück, eine Sportförderstelle zu haben, und ich bin der Bundeswehr sehr dankbar, dass ich mich dadurch nahezu komplett auf den Sport fokussieren kann. Mir ist aber bewusst, dass nicht alle Athletinnen und Athleten über eine solche Möglichkeit verfügen. Sie befinden sich noch in der Ausbildung oder sind selbstständig und müssen ihre Absicherung selbst organisieren. Sie haben hohe Ausgaben für den Sport und können diese teilweise nur durch Zuschüsse ihrer Eltern stemmen. Mir ist deshalb wichtig, dass nicht nur über höhere Prämien, sondern auch über eine Mindestabsicherung diskutiert wird. Gleichzeitig möchte ich klarmachen, dass für mich allein der Leistungsgedanke zählt in allen Bereichen. Investment in den Sport bedeutet Verzicht, um später mehr zu bekommen. Und wenn ich alles gebe, leiste, dann zahlt sich das in der Regel auch aus. Das sind meine Erfahrungen in meiner Karriere als Spitzensportler. Nichtsdestotrotz bietet das Sportfördergesetz die Chance, eine Absicherung für Athletinnen und Athleten ohne Sportförderstelle zu verankern. Dies würde auch zur Wertschätzung und Anerkennung der Leistung beitragen und den Spitzensport für neue Talente attraktiver machen. Ich stelle aber immer wieder fest, wie die Anerkennung für Sport und seine Menschen in der Gesellschaft, in der Öffentlichkeit abnimmt. Ich kann Ihnen versichern, dass auch wir Athletinnen und Athleten wollen, dass Deutschland international konkurrenzfähiger wird. Doch das kann nur funktionieren, wenn es den Menschen, die diese Erfolge ermöglichen, gut geht und für sie die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu zähle ich die oft unbefriedigende Situation der Trainerinnen und Trainer ebenso wie die Erneuerung von Sportstätten. Das Beispiel Paris zeigt doch, welche Energien und Impulse Olympische Spiele in einem Land für den Sport als Ganzes freisetzen können. Dasselbe wünsche ich mir hier in Deutschland. Sollte es mit einer Bewerbung klappen, können mit dem Sportfördergesetz jetzt die Weichen für zukünftige Erfolge gestellt werden. Dafür müssen beide, Verbände und Athleten, gestärkt werden. Ich würde mir wünschen, dass Sie diese Punkte in weiteren Über-



legungen zum Gesetz berücksichtigen und bedanke mich für den Redeanteil.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Zeitlich sind wir ein bisschen darüber, aber ich habe es bewusst weiterlaufen lassen, weil es zwei hervorragende Ausführungen waren. Wir haben uns in der Obleuterunde auf zwei Fragerunden geeinigt, einmal 26 und einmal 18 Minuten, nach dem üblichen Schlüssel entsprechend verteilt auf die Fraktionen. In der ersten Fragerunde wird die Antwortzeit der Bundesregierung nicht mit integriert. Ich bitte noch einmal die Gäste, wenn die Fragen gestellt werden, dann läuft ihre Antwortzeit weiter. Wenn mehrere angesprochen werden, vielleicht noch ein kleines bisschen Luft lassen, um dem einen oder anderen noch Zeit für eine Antwort zur Verfügung zu stellen. Ich bitte die Fraktion der SPD, Frau Poschmann, zu beginnen.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, sehr geehrte Damen und Herren, für Ihre Stellungnahmen, auch im Vorfeld, welche Sie schon eingereicht haben. Das bringt uns noch einmal ein Stück weiter, durch einen ganz speziellen Blick von Ihnen. Wir möchten aber von dieser Stelle auch allen Medaillengewinnerinnen und -gewinnern, Trainerinnen und Trainern, aber auch Betreuerinnen und Betreuern recht herzlich gratulieren. Dazu gehören für uns auch die, die vorbeigeschrammt sind, also auch Ihnen, Frau Köhler, noch einmal herzlichen Glückwunsch zum vierten Platz. Ich glaube, dass Sie da Recht haben, auch mit der Bemerkung, dass man das höher einschätzen muss und höher wertschätzen muss, als das bisher der Fall war. Ich will Ihnen sagen, ich habe mich über die Berichterstattung auch ein bisschen geärgert. Ich habe viele Interviews gegeben. Wir hatten hier vorher zusammengesessen und haben schon einen kleinen Ausblick gewagt. Herr Dr. Tabor, das Ziel war klar, unter die ersten Zehn. So war das Ziel. Das haben wir erreicht. Jetzt kann man sagen, gut, das war der letzte, zehn. Diese Ausgangslage aber, in der wir gestartet sind, finde ich, das muss man auch mal positiv werten und nicht immer so von außen draufhauen und sagen, es könnte besser gehen. Es ist klar, dass wir an die Weltspitze noch stärker anschließen wollen. Aber ich glaube, dazu gehört viel Arbeit und da müssen wir uns auch ein bisschen ehrlicher machen. Sie hatten schon gesagt, deshalb machen wir auch das Sportförder-

gesetz, um zu versuchen, die Mittel effizienter einzusetzen im Sinne der Athletinnen und Athleten. Ich hoffe, dass uns das gelingt. Das haben wir jetzt nicht einfach durch das Aufsetzen des Gesetzes, sondern da folgt noch viel Arbeit. Aber ich freue mich natürlich, dass das Kabinett heute dem Gesetzentwurf zugestimmt hat. Das ist ein super Schritt, dass wir das vielleicht noch in dieser Legislaturperiode implementieren können. Ich hätte eine Frage zunächst an Herrn Dr. Tabor. Sie haben gerade und auch in Ihrer Stellungnahme gesagt, dass in bestimmten Sportarten wir weit vorn lagen, auch Ballsportarten, währenddessen bei anderen ein bisschen Enttäuschung da war, wie beim Tischtennis, wo wir uns mehr versprochen hatten. Könnten Sie sagen, woran das gelegen hat, dass bestimmte Sportarten gerade schwächeln? Oder hat es bestimmte Gründe, die man auch benennen kann, oder Verbesserungsmöglichkeiten?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Tabor, bitte.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Ich glaube, es gibt keine einfache Antwort auf die relativ einfache Frage, weil wir so viele verschiedene Sportarten und Disziplinen haben, in denen unterschiedliche Rahmenbedingungen gelten. Die Mannschaftssportarten sind angesprochen. Da sind viele Hausaufgaben gemacht worden nach den letzten Spielen, wo es wirklich sehr viel schlechter gelaufen ist. Man hat gesehen, nicht immer sind die Vereine und die Vereinsbasis dafür verantwortlich, weil Teile dieser Sportarten Profisportarten sind und es eben auch darauf ankommt, dass man in den Profiligen mit deutschen Spielern vertreten ist. Wir haben andere Sportarten, die traditionell erfolgreich sind, im Reiten, im Kanu, im Radsport üblicherweise. Wir hatten auch bei den Rückschlagspielen in den letzten Spielen gute Erfolge. Die haben diesmal nicht geliefert. Insofern ist das ganz oft auch eine Frage von Tagesform. Bei Angelina Köhler war das eben genau so, ich weiß gar nicht mehr, wie viele Millisekunden es waren, aber nicht viele. Wir haben Ricarda Funk gehabt, die auf Goldkurs im Eiskanal unterwegs gewesen ist und dann ein Tor berührt. Wir haben an anderer Stelle die Hockeyherren im Finale gehabt, die dann im Shootout die Goldmedaille verpasst haben. Es ist manchmal wirklich tatsächlich Glück und Pech, aber an vielen Stellen, und da stimme ich auch den Kollegen aus den Wissenschaftsorganisationen zu, lassen wir Potenzial liegen, weil wir offensichtlich



die letzten drei Prozent nicht herausbekommen. Ich habe gerade gesprochen von den 117 Platz-8-Platzierungen und ein Teil der Analyse zeigt auch, dass wir nur 27 Prozent dieser Top-8-Platzierungen aufs Podest bringen. Es gibt andere Länder, die schaffen 50 Prozent oder 60 Prozent und deswegen ist die Ausbeute auf dem Podium auf Platz 1 bis 3 an dieser Stelle besser. Da haben wir Luft nach oben. Die Antwort auf die Frage, in welcher Sportart können wir das machen, müssen wir in der Tat im Detail suchen, und die wird man auch nur im Detail finden. Da sind die Antworten für die Leichtathleten, für die Schwimmer, für die Ruderer und die Judokas etwas anders. Aber ich glaube, ein Teil der Antwort könnte darin liegen, dass sich im Moment abzeichnet, dass internationale Trainingsgruppen, in denen wir selber zum Teil schon erfolgreich sind, entweder weil wir unsere eigenen Athleten in internationale Trainingsgruppen bringen oder weil wir selber im Land internationale Trainingsgruppen haben, ein solcher Schlüssel sein könnten, wo wir im Moment noch nicht in allen Sportarten, in denen das ginge, davon Gebrauch machen. Wir neigen eher dazu, ein bisschen für uns zu bleiben und Wissen und Knowhow bei uns zu behalten. Das Gegenteil scheint erfolgreicher zu sein. Das wäre für mich ein Baustein. Bei vielen anderen müssen wir die Verbände fragen, weil an dieser Stelle die Individualität der Sportarten in den Vordergrund zu stellen ist.

Der **Vorsitzende**: Gibt es weitere Fragen?

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Ich hätte eine Frage an unsere beiden Athletinnen und Athleten. Der nächste Olympiazzyklus hat begonnen und wir sind uns klar, dass das jetzt alles nicht schneller geht, dass wir jetzt umswitchen können, so wie bei Paris. Wenn Sie jetzt sagen könnten, das sind so die ersten Maßnahmen, die ich mir als Athletin und Athlet wünsche, was würden Sie uns mitgeben, um auch kurzfristig Verbesserungen herbeizuführen? Oder das Erste, was man angehen sollte?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, wer möchte? Frau Köhler, Herr Reinhardt?

Angelina Köhler: Ich glaube, es geht grundsätzlich auch ein bisschen darum, dass man den Sportlern wieder eine Perspektive bietet, dass man sagt, wir haben mehr Förderungen, zum Beispiel wir können mehr Trainingslager machen. Das wird jetzt schon viel besser, unser Verband kann sich mehr

Trainingslager leisten. Das, was auch bei den Sportlern ankommt. Zum Beispiel – die Leute wollen nach Berlin, es ist sehr schwierig, in Berlin eine Wohnung zu finden –, dass man Leistungssportlern sagt, wir bieten Euch eine Wohnung an, wo Ihr leben könnt, dass man es wieder attraktiv macht für die Sportlerinnen und Sportler, Sport zu treiben, dass man sich das leisten kann. Jeder weiß, dass die Lebenshaltungskosten teurer werden, und wenn man keine Sportförderstelle hat und nur studieren möchte, wird das schwer. Dass man die Rahmenbedingungen verbessert, sodass man sich den Sport auch leisten kann, den man macht, um in den nächsten Jahren erfolgreich dabei sein zu können. Vor allem die Leute, die es vielleicht noch nicht ganz nach oben geschafft haben, die weitermachen wollen – oder vielleicht auch Frauen, die vorhaben ein Kind zu bekommen, dass einfach ein besserer Rückhalt geboten wird, um den Sport ausüben zu können, den man liebt.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Mayer, um seine Fragen.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, zunächst auch ein herzliches Dankeschön an alle Sachverständigen für Ihre Beiträge, die für uns sehr wichtig sind, was die Aufarbeitung dieses Themas anbelangt. Ich möchte auch zu Beginn noch einmal sagen, ich durfte auch mit dabei sein in Paris. Alle Mitglieder des Team D haben ihr Bestes gegeben und die, die herausragende Ergebnisse eingefahren haben, errungen haben, seien es Medaillen oder seien es auch Top-10- oder Top-8-Platzierungen, haben wirklich einen großen Dank und eine große Gratulation verdient, das möchte ich ausdrücklich betonen. Das bedeutet aber nicht, dass man im Umkehrschluss jetzt alles rosiger malt und Herr Dr. Löw, Sie haben es auch schon ein bisschen als Replik auf die Aussagen von Herrn Dr. Tabor gesagt. Es ist seitens des DOSB teilweise eine etwas zu wenig kritische Analyse des Abschneidens des Team D insgesamt. Wir haben vier Medaillen weniger gewonnen als vor drei Jahren. Wir haben gerade einmal insgesamt so viele Medaillen gewonnen, wie wir allein 1992 in Barcelona an Goldmedaillen gewonnen haben. Wir haben weit weniger als die Hälfte der Medaillen von Barcelona errungen und haben, und das ist unstrittig, deutlich Boden verloren gegenüber anderen, wohlgemerkt nicht autoritären, sondern



westlichen Sportnationen wie die Niederlande, wie Italien, wie Großbritannien, wie Frankreich, wie Japan, wie Südkorea. Ich erhoffe mir da schon noch eine etwas selbstkritischere Analyse seitens des DOSB. Lieber Herr Dr. Tabor, ich schätze Sie persönlich sehr, aber Ihre erste Antwort nach den Spielen von Paris war auf die Frage, was muss jetzt geschehen: „Wir brauchen eine unabhängige Sportagentur.“ Das ist aus meiner Sicht zu kurz gegriffen. Ich befürchte, ich sage das wirklich auch sehr nachdrücklich und auch sehr eindringlich, dass, wenn man sich jetzt wieder mit so einer oberflächlichen Analyse zufriedengibt, dann ist ein noch schlechteres Abschneiden in vier Jahren in Los Angeles aus meiner Sicht vorprogrammiert. Vor diesem Hintergrund erwarte ich mir da schon noch eine deutlich detailgenauere Analyse, warum wir in den einzelnen Sportarten an Boden verloren haben. Es sind schon ein paar Sportarten genannt worden. Wenn ich mir ansehe im Fechten – wir waren mal eine Fechtnation –, wir haben nur noch zwei Einzelstarter gehabt, waren weit davon entfernt, eine Medaille zu gewinnen. In vielen Zweikampf-Sportarten waren wir weit davon entfernt, die Weltspitze noch erreichen zu können. Da ist aus meiner Sicht nur der Ruf nach einer sogenannten unabhängigen Sportagentur einfach zu wenig. Vor diesem Hintergrund würde mich jetzt zum einen seitens der Bundesregierung interessieren, wie denn strukturell jetzt angedacht ist, dieses mit Sicherheit nicht zufriedenstellende Abschneiden der deutschen Mannschaft in Paris weiter aufzuarbeiten, insbesondere auch mit den einzelnen Verbänden, vor allem auch mit den Verbänden, die offenkundig erheblichen Verbesserungsbedarf haben. Ich habe ein paar Verbände genannt, aber darüber hinaus gibt es noch einige mehr, die aus meiner Sicht deutlichen Zuwachs benötigen an Professionalität, vor allem auch zum Wohl der Sportlerinnen und Sportler. Die Frage, wie wird strukturell jetzt dieses Abschneiden seitens der Bundesregierung, seitens des BMI, gemeinsam mit dem DOSB und den Sportfachverbänden, aufgearbeitet?

Der **Vorsitzende**: Herr Özdemir, bitte.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Abgeordneter Mayer, Sie können sich sicher sein, dass zunächst einmal eine strukturierte Analyse des DOSB in Abstimmung mit dem BMI stattfinden

wird. Das heißt, da wird selbstkritisch und schonungslos alles auf den Tisch gelegt, und wir werden auch in Abstimmung mit den Fachverbänden, aber auch mit Athleten Deutschland natürlich jeden Stein umdrehen, der zu diesem Ergebnis geführt hat. Man kann das gut oder schlecht würdigen. Wir haben jetzt alle gemeinsam hier im Ausschuss ein sehr ehrliches Schlaglicht darauf gegeben, haben uns alle bei den Athletinnen und Athleten und Trainerinnen und Trainern bedankt. Das ist aus meiner persönlichen Sicht auch ein Argument, wir müssen die Akteure, die am Ende des Tages für den Erfolg verantwortlich sind, Frau Köhler hat es auch gesagt, man muss Athletinnen, Athleten und Verbände stärken. Gerade vor dem Hintergrund halte ich es für notwendig, dass wir jetzt in die Analyse gehen und das alles in den Prozess des Sportförderungsgesetzes, so weit wie möglich, soweit die Ergebnisse bereits vorliegen, die unstrittig sind, in diesen Prozess mit einweben. Deshalb ist dies jetzt ein Prozess, wo Gründlichkeit vor Schnelligkeit geht und dass wir natürlich auf die strukturierte Analyse des DOSB aufbauen werden.

Der **Vorsitzende**: Danke. Weitere Fragen, Herr Mayer?

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Mit Verlaub, diese strukturierte Analyse des DOSB, die sehe ich so noch nicht und da schließt sich die Frage an Herrn Dr. Tabor an. Was passiert denn jetzt darüber hinaus, also über diese Präsentation, die Sie uns heute gegeben haben, hinaus, insbesondere unter Einbezug auch der betroffenen Sportfachverbände, der Athletenvertretung, der Athletinnen und Athleten insgesamt? Wie sind die nächsten Schritte Ihrerseits, was die Aufarbeitung des Abschneidens von Paris angeht?

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Ich bin dankbar für die Frage und möchte hier noch einmal betonen, ich habe keinen Zweifel daran gelassen, dass auch ich nicht zufrieden bin mit dem Abschneiden aus Medallensicht. Das habe ich so deutlich formuliert, weil es auch meine Überzeugung ist. Ich bin aber gleichzeitig eben auch nicht der Meinung, wir müssen den Kopf in den Sand stecken, sondern wir haben gute grundsätzliche Voraussetzungen, diesen Turnaround zu schaffen. Um auf Ihre Frage zu antworten, wir sind im Moment mit den Fachverbänden in der Aufarbeitung der jeweils individuellen Sportartsituation in der Finalisierungsphase. Die



Verbände haben noch 14 Tage Zeit, um diese entsprechenden Berichte aus ihren eigenen Zuständigkeiten, der DOSB ist nicht zuständig für die Sportarten, sondern das machen die Fachverbände und das soll auch so bleiben, die entsprechenden kritischen Analysen zu fahren. Dann wird es im März nächsten Jahres eine Olympiazyklusanalyse geben unter Einbindung von IAT und FES, unter Einbindung auch weiterer Spezialisten aus dem Sport, in der wir uns sehr genau diese Detailanalysen aus den Fachverbänden anschauen werden. Jetzt gibt es den einen oder anderen, der sagt, das dauert zu lange, das hätte schon schneller geschehen müssen. Da bin ich eher beim Herrn Özdemir, der gerade gesagt hat, hier geht Genauigkeit vor Geschwindigkeit. Wir haben das auch deswegen in das Frühjahr nächsten Jahres gelegt, weil wir darauf bauen, dass die Ergebnisse, die wir dort erzielen, gleichzeitig Handreichungen sind für die Agentur, die im nächsten Jahr entstehen soll. Aus meiner Sicht ist das ein Paket. Die Agentur selber kann erst einmal nur strukturelle Veränderungen bringen. Die Fachverbände müssen selber ihre Schlüsse ziehen, wir werden ihnen dabei behilflich sein und natürlich auch auf die Details schauen, um sicherzustellen, dass wir da nicht in der Oberflächlichkeit hängen bleiben, sondern in die Tiefe gehen. Aber ich glaube, es ist genau das richtige Vorgehen, um sicherzustellen, dass wir wirklich mit der notwendigen Genauigkeit an die Punkte herankommen, die wir tatsächlich ändern müssen, um wieder besser zu werden. Auf diesem Weg sind wir gerade. Das mag dem einen oder anderen etwas zu langsam gehen, aber mir ist an der Stelle die Frage von Geschwindigkeit nicht so wichtig, wie die Frage von Präzision.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Vielleicht angesichts der wenigen Zeit noch eine kurze Frage an Frau Köhler. Sie haben die Prämiendebatte schon erwähnt. Die war auch wieder so ein bisschen überwölbend nach den Olympischen Sommerspielen. Ich hatte den Eindruck, das ist ein bisschen ein Detailthema, aber nicht unwichtig. Wie wichtig ist dieses Thema für Sie, sprich konkurrenzfähige Prämien für den Fall des Erringens von Medaillen?

Der **Vorsitzende**: Vielleicht kurz.

Angelina Köhler: Für mich ist es auf jeden Fall sehr wichtig. Ich meine, es muss auch irgendwie ein Anreiz sein, wieder Olympiasiegerin zu wer-

den. Ich habe das Gefühl, generell, auch in meiner Generation, wird es immer weniger. Das liegt nicht daran, dass Sport nicht begeistert, sondern einfach daran, dass es weniger Anreize gibt. Es sollte nicht nur das Geld sein, wie Theo eben schon gesagt hat, aber man muss auch von etwas leben können. Ich finde, ein Olympiasieg, dass es da schon gerechtfertigt ist, dass man davon auch eine Zeit lang gut leben kann und sich danach auch ein gutes Leben aufzubauen. Wie ich bereits sagte, mit dualer Karriere, dass das schon schwer ist, wenn man keinen Bundeswehrsportförderplatz hat oder irgendetwas anderes.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr Parlamentarischer Staatssekretär, Sie wollten noch ergänzen?

PSSt **Mahmut Özdemir** (BMI): Einen Gedankenangang noch, angelehnt an Herrn Dr. Tabor. Es ist nicht so, Herr Abgeordneter Mayer, dass wir uns nur nach Olympia mit Strukturanalysen beschäftigen und darüber nachdenken, was hätte besser laufen müssen, was hätte besser laufen können. Das ist seitens der Bundesregierung und seitens der Koalition der Ampelfraktionen schon ein Prozess, der lang angelegt ist im Weg auf dem Sportfördergesetz. Das heißt, wir haben alle Betroffenen zu Beteiligten in einem Prozess gemacht, den dieses Land und den auch Sportdeutschland noch nie gesehen hat. Ein Beteiligungsprozess auf dem Weg zu einem Sportfördergesetz. Wir hatten in den Facharbeitsgruppen, aber auch bei einzelnen Förderentscheidungen, die Gelegenheit, dort noch einmal kritisch hinzuschauen und das auch immer aktiv und gemeinsam mit den Beteiligten. Von daher würde ich das Panorama Ihres Blickes nicht nur lediglich darauf legen, das ist jetzt die Medailenausbeute, was hätte der DOSB besser machen müssen, was plant die Bundesregierung jetzt unmittelbar, sondern dieser lang angelegte Prozess, nämlich des kritischen und des konstruktiven Dialogs, fließt jetzt ein und mündet in den Kabinettsbeschluss heute. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die am Ende des Tages darüber zu entscheiden haben, sicherlich jede einzelne Sportausschusssitzung, jedes einzelne Gespräch auf dem Weg bis zu diesem Beschluss des Gesetzes und zur Verabschiedung mit einfließen lassen werden. Von daher, lediglich auf den heutigen Tag das Panorama zu begrenzen, hilft nicht. Wir sind vom Fleck weg schon auf die nächsten Olympischen Spiele auch



ausgerichtet gewesen, wie man etwas besser machen kann. Da haben alle Akteure bislang auch ihr Scherflein dazu beigetragen. Ich glaube, das Ergebnis kann sich auch sehen lassen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann, um Ihre Fragen.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender, und danke an die Sachverständigen für Ihr Kommen und für Ihre Ausführungen. Und noch einmal ein ganz großes Dankeschön an das ganze Team, an alles, was darum dazugehört. Es gehört sehr viel dazu. Von der medizinischen Abteilung, Betreuer:innen, Trainer:innen und natürlich unsere Athletinnen und Athleten, die das umsetzen. Ganz ehrlich, Ihr habt wunderbar, Ihr habt wahnsinnig geliefert. Wir möchten noch einmal Danke sagen für die tollen Momente, die Ihr uns beschert habt. Es wurde schon ausgeführt, genau aus diesem Grund gibt es noch viel zu tun, eben Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt zu rücken. Hier muss ich noch einmal dazu sagen, damit wir es nicht vergessen: Es waren die paritätischen Spiele, es waren gleich viele Frauen wie Männer am Start. Noch mal ein großes Danke an die Mütter, die am Start waren und auch dadurch Sichtbarkeit zeigen. Auch hier sind wir erst am Anfang der Debatte. Ich möchte jetzt unsere Akteurinnen und Akteure fragen, Frau Köhler, Herrn Reinhardt und Herrn Herber. Frau Köhler hat es nämlich am Anfang schon einmal angesprochen. Es gab viele Debatten, die natürlich die Menschen zu Hause vor dem Fernseher durch die Nachrichten verfolgt haben. Da ging es um den Transport der Athletinnen und Athleten vor Ort, es ging um die Unterbringung, es ging um die Verpflegung und es ging natürlich auch um die Thematik, eben die Enthüllungen der WADA, zur WADA und das Verhalten der WADA. Da würde ich Sie bitten, noch einmal darauf einzugehen und dies aus Sicht der Athletinnen und Athleten bitte zu beschreiben.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Angelina Köhler: Ich war besonders betroffen. Wie schon gesagt, das war für mich natürlich der blödeste mögliche Fall, der eintreten konnte, wenn ich weiß, okay, ich bin perfekt vorbereitet, ich habe ein tolles Rennen geliefert und es ist im Vorfeld schon rausgekommen, dass es da Schwierigkeiten gab mit der WADA, dass da etwas nicht ganz

korrekt gelaufen ist, was nicht so laufen sollte, wie es eigentlich laufen soll, nämlich transparent. Es ist einfach traurig, wenn man anschlägt und sieht, jemand ist vorne, wo es noch keine klare Aussage gibt, ob er offensichtlich positiv getestet, aber nicht nachverfolgt ist. Das ist schon ein ziemlich herber Schlag ins Gesicht. Vor allem der Moment, wo man weiß, jetzt hast du nichts. Also du hast keinen Medal Walk, du hast keine Medaille, du hast gar nichts. Deswegen ist es auch so schlimm gewesen für mich, die ersten zwei, drei Tage. Deswegen habe ich danach auch dieses Interview gegeben. Weil ich das alles nicht habe, ist es trotzdem so, ich bin an der Weltspitze. Ich bin dieses Jahr Weltmeisterin geworden. Darauf bauen unsere ganzen Förderungen, ab der Medaille gibt es so gut wie alles, aber wenn du Vierte wirst, gibt es kaum etwas. Deswegen ist es damals schon sehr, sehr schlimm gewesen für mich.

Theo Reinhardt: Ich glaube, zum Thema Doping hat Angelina jetzt eigentlich alles gesagt. Zum Thema Transport und Unterbringung kann ich glücklicherweise tatsächlich nicht so viel sagen. Die Bahnradsportler waren in einem Außenlager. Ich kann nur berichten, dass für uns die Bedingungen dort vor Ort sehr gut waren. Ich glaube auch, dass man festhalten muss, dass die deutschen Sportlerinnen und Sportler, die im Dorf untergebracht waren, von Seiten des DOSB sehr gut versorgt waren. Angelina hatte das auch kurz im Statement schon einmal umschweift, dass sowohl das Deutsche Haus als auch im Dorf die Unterkünfte sehr gut ausgestattet waren, vom Essen bis zum Fitnessstudio im Deutschen Haus hat es uns an sehr wenig gefehlt. Das bleibt auch unter der Debatte festzuhalten, dass aus rein deutscher Sicht eine große Menge dafür getan wurde oder wird, dass wir erfolgreich sein können am Tag X.

Der **Vorsitzende**: Prima, vielen Dank, ich bitte die Fraktion der AfD, Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, liebe Sachverständige, dass Sie heute hier sind. Wir wollen uns auch noch einmal bei allen Sportlern und allen Trainern dafür bedanken für die gezeigten Leistungen. Es war halt den Umständen entsprechend gut. Auch ein ganz besonderes Dankeschön an die Organisatoren in Frankreich, weil es gelungene Spiele waren. Gerade im Fernsehen waren sie sehr schön zu verfolgen. Ich muss aber auch ein bisschen Wasser in den



Wein gießen, was heißt ein bisschen, eine ganze Menge. Ich stelle nämlich fest, dass wir jetzt im Jahr 2024 das Niveau wie die alte Bundesrepublik 1988 erreicht haben. Das trotz etwa 15 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern mehr, trotz eines IAT, trotz eines FES, die aus der DDR noch übernommen wurden. Ich habe auch wenig Hoffnung, dass sich das ändert, egal wie das jetzt heißt, mit Sportfördergesetz und Sportagentur. Die SPD, als Beispiel, hat die letzten 26 Jahre, davon 22 Jahre regiert. Die Sportpolitiker auch der Union haben, ehrlich gesagt, die ganze Zeit beim Niedergang nur zugesehen und sie hätten es in der Hand gehabt, diesen beispiellosen Niedergang zu verhindern. Ich finde das gewagt, was Sie gemacht haben, Herr Mayer, dass Sie die Prämien angesprochen haben. Sie hätten die Gelegenheit gehabt, unserem Prämienantrag zuzustimmen. Dann hätte nämlich Frau Köhler heute 25 000 Euro für ihren vierten Platz bekommen statt 5 000 Euro. Sie hätten vielleicht auch einmal einen eigenen Antrag dazu machen können oder es in Ihrer Regierungszeit einfach regeln. Ich habe noch einmal eine Frage an Herrn Dr. Tabor, ich will nämlich an die Grundlagen so ein bisschen herangehen. Herr Dr. Tabor, Sie haben selber in Interviews gesagt, die Talentförderung würde in speziell kleineren Ländern gezielter stattfinden, aber vor der Talentförderung steht die Talentsuche und da steht die deutsche Bürokratie entgegen. Talentsucher, Trainer, Übungsleiter dürfen gar nicht mehr in die Schulen, um nach Talenten zu suchen. Sie dürfen auch bei Sportfesten die Schüler gar nicht ansprechen ohne Zustimmung der Eltern. Gibt es da irgendwelche Überlegungen, wie man dieses verändert bzw. wie man überhaupt einmal systematische Talentsuche wieder etabliert?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Tabor bitte, mit Blick zur Uhr.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Die gibt es in der Tat. Wir haben ausreichend Konzepte. Es ist so wie an vielen anderen Stellen in unserer Gesellschaft auch. Es mangelt nicht an der Frage, wie man es machen kann, und an Modellen, die auch durchaus funktionieren. Wir haben das eine oder andere Bundesland, übrigens in vielen Fällen sind es die neuen Bundesländer, in denen diese Talentsichtung noch besser funktioniert, in denen das auch stattfindet. Aber wir haben kein flächendeckendes System und das ist unser Problem. Die kleineren

Länder mit weniger Poolgröße wissen, dass sie viel sorgsamer mit ihren Talenten umgehen müssen. Wir sind ein 83 Millionen Volk. Wir haben einen großen Pool, noch immer, und wir lassen da Potenzial liegen. An diesem Thema arbeiten wir seit geraumer Zeit. Da ist die föderalistische Situation, dass jedes Bundesland selber entscheidet, wie es das bei sich macht, nicht unbedingt hilfreich. Aber auch da ist die Basis dessen, was wir für das nächste Jahrzehnt brauchen, um erfolgreich zu bleiben und wieder erfolgreicher zu werden. Insofern wissen wir, was wir zu tun haben. Wir kriegen aber die PS nicht auf die Straße.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch von unserer Seite dafür, dass Sie hier Stellung nehmen und für die Berichte, aber auch für die tollen Leistungen bei den Olympischen Spielen, für die vielen großen Sportmomente, die uns beschert wurden. Danke an alle Beteiligten, an alle Athletinnen und Athleten, an alle Trainerinnen und Trainer, an das IAT, FES und an den DOSB. Ich glaube, die Rahmenbedingungen vor Ort waren gesamt schon sehr gut. Es ist wichtig, dass wir, auch wenn es zur Olympiazykulanalyse hier schon Ausführungen gab, mit uns selbst, was Sportpolitik bewegen kann und muss, sehr schonungslos umgehen. Nicht respektlos, aber schonungslos. Dass wir schauen, dass wir differenzieren müssen von dem, wo wir ins Detail gehen müssen, wo man es auch nicht pauschalisieren kann, aber von oben gesehen die Analyse so ist, dass uns auch das Gesamtergebnis nicht zufriedenstellen kann. Die erste Frage würde sich erst einmal darauf beziehen, weil Sie ausgeführt hatten, wie innerhalb der 117 Top-8-Platzierungen, was angesichts der Voraussetzungen wirklich gut ist, nur 27 Prozent auf dem Podium landen. Gibt es schon Erkenntnisse, wie das Verhältnis ist zwischen den Ergebnissen in Paris mit den Weltständen, wo wir vorher waren, beziehungsweise auch mit Weltjahresbestleistung innerhalb der Bestleistung des Jahres. Gibt es Erkenntnisse, ob wir da den Saisonhöhepunkt der Athletinnen und Athleten hatten oder ob man zumindest strukturell etwas erkennen kann. Diese Fragen würde ich an Herrn Dr. Tabor und Herrn Dr. Löw stellen. Danke.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Ich hatte ausgeführt, dass wir mit den Weltklasseergebnissen bis Top 8



durchaus eine verbesserte Situation gegenüber den Olympischen Spielen vorher hatten, dass wir aber, das ist schlechte und gute Nachricht zugleich, nur 27 Prozent derer, die unter Top 8 ankommen, auf die ersten drei Plätze bekommen. Das ist deswegen schlecht, weil wir offensichtlich die Dinge, die man braucht, um die letzten Prozent rauszuholen, nicht so gut machen wie andere Länder. Das heißt aber auch, dass wir ein Potenzial haben, das wir heben können und das wir jetzt auch kurzfristig zur Verfügung haben, weil diese Athletinnen und Athleten schon da sind und auch Weltklasseleistungen erbringen und es eben nur eines kleinen Schritts bedarf, um noch einmal aufs Podium zu springen. Insofern ist das etwas, was mich positiv stimmt und wo wir auch mit den Verbänden daran arbeiten, die übrigens jetzt ihre Auswertungen fahren und damit auch ihre Erkenntnisse und die Veränderungsanforderungen bereits in die neue Saison mitgenommen haben. Die Abstände, die wir feststellen zu den Weltklasseplatzierungen, sind ungefähr gleich geblieben. Das, was man an Rückständen ausmachen kann, sind drei bis fünf Prozent auf die Weltbestleistungen, von denen Angelina in diesem Jahr auch eine gebracht hat, die sind für uns in erreichbarer Entfernung. Wir sind nicht hinter der Weltspitze hinterher, jedenfalls in den Bereichen, die ich gerade angesprochen habe, nicht. Was uns im Moment nicht so hundertprozentig funktionsfähig werden lässt, und ich habe die Rückschlagspiele dort genannt, dass wir mit guten Vorleistungen kommen, aber an dem entsprechenden Tag, wenn es darauf ankommt, offensichtlich diese möglichen Leistungen nicht abrufen. Insofern ist da der individuelle Blick auf die Sportart und die Disziplin erforderlich, aber wir haben das Potenzial, mit dem wir arbeiten können. Wir lösen es nicht.

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Tabor, ein Blick zur Uhr bitte. Ich würde sagen, ich verschiebe die Frage in die zweite Runde. Wir machen dann weiter mit der Gruppe Die Linke, Herr Görke, bitte.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank. Dank noch einmal an Sie als Sportlerinnen und Sportler, als Funktionäre bzw. auch Trainerinnen und Trainer für Ihr Auftreten in Paris und auch für die Erfolge. Auch wenn jeder sein Bestes gegeben hat, ist die Bilanz, und das ist heute mehrfach bereits deutlich geworden, ernüchternd. Fakt ist, wir sind auch nur noch bedingt die Sportnation.

Das muss man sich nach diesen verschiedenen Bewertungen der letzten Jahre einfach eingestehen. Wir müssen aus meiner Sicht endlich unsere Hausaufgaben machen und dazu gehört ein besserer Schulsport. Dazu gehört ein Schwimmunterricht. Dazu gehören drei Stunden Sport pro Woche, einschließlich qualifiziertem Personal. Es kann nicht sein, dass Grundschullehrer ohne Ausbildung nach wie vor in den Grundschulen den Sportunterricht absichern. Da geht es schon los. Ich weiß, dass wir hier auf der Bundesebene sind, dass das natürlich auf die Länderebene abstrahlt, aber wir sitzen bei diesen Fragen alle in einem Boot. Wir brauchen aus meiner Sicht eine wirklich langfristig finanziell abgesicherte wissenschaftliche Begleitung. Wir brauchen bedarfsgerechte Sportstätten und Rahmenbedingungen für den Breiten- und den Gesundheitssport. Was wir auch brauchen, ist endlich eine wirkliche Spitzensportreform. Auch wenn ich heute zur Kenntnis bekommen habe, dass das Sportförderungsgesetz durch das Kabinett ist: Das, was da drinsteht, überzeugt uns derzeit nicht. Ich möchte in meiner ersten Runde vor allen Dingen zwei Fragen an die Bundesregierung richten. Vorher möchte ich mich bei dem Abgeordneten Boris Mijatović bedanken für seinen Reisebericht, der auch zu einigen Fragen, die auch die menschenrechtlichen, problematischen Dinge ansprach, diesen Bericht verfasst hat. So kann man nachlesen, dass es eben auch zur Vertreibung von 10 000 Obdachlosen in der Pariser Innenstadt gekommen ist, dass es überzogene Sicherheitsmaßnahmen gab mit Videoüberwachung und über 2 000 Schnellverfahren, arbeitsrechtliche Maßnahmen auf den Baustellen, die bedenklich waren. Deshalb frage ich die Bundesregierung, wie bewertet sie diesen Bericht? Vor allen Dingen, was wird sie für Schlussfolgerungen ziehen vor dem Hintergrund der nächsten anstehenden sportlichen Wettkämpfe, sowohl im Ausland als auch bei uns? Dann habe ich noch eine Frage zu meiner schriftlichen Anfrage vom August 2024 zu den Kosten und die Übernachtung der Kanzlergattin Britta Ernst. Da konnte die Bundesregierung am 19. August mir noch nicht antworten, weil sie gesagt hat, die Abrechnungen sind noch nicht erfolgt. Nun haben wir November. Also meine Frage, ob die jetzt noch ausstehenden Informationen mir zeitnah und vor allen Dingen schriftlich nachgereicht werden können? Vielen Dank.



Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär, bitte.

PSSt **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, Herr Abgeordneter, wenn man einmal Ihr konjunkturelles Proömium mit „Ich bin mit der Gesamtsituation unzufrieden.“ überschreibt und dann Ihr ganzes Potpourri an Fragen dazu denkt, dann hat das schon ziemliches Geschmäckle, aber eine Bewertung obliegt mir nicht. Ich versuche Ihre Fragen zu beantworten, zumindest diejenigen, die sie ernsthaft gestellt haben. Die Thematik Obdachlose und Videoüberwachung müsste ich auf genaueren Vorhalt dann noch einmal schriftlich würdigen. Ich kann Ihnen insgesamt sagen und ich glaube, vom Koalitionsvertrag bis zur Euro 2024 hat diese Bundesregierung sehr deutlich gemacht, dass Menschenrechte durch den Sport, durch Sportgroßveranstaltungen, in Sportgroßveranstaltungen, arbeitsrechtliche Situationen Themen sind, die sie sehr genau ausleuchtet, thematisiert und auch im Geleitzug der Veranstaltungen sich nicht scheut, kritische Themen anzusprechen. Egal wie sie am Ende in der Öffentlichkeit gewürdigt worden sind. Vom Thema Menschenrechte bis hin zum Thema Queerfeindlichkeit, diese Themen zu thematisieren, ist von dieser Bundesregierung erstmalig in einer Intensität, auch im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen, vorgenommen worden, wie es in der Vergangenheit nicht war. Darüber hinaus, was die Unterkunftskosten von Frau Ernst, der Gattin des Bundeskanzlers angeht, die Sie gerade angesprochen haben...

Zwischenruf des Abg. Christian Görke: „... mit Flug...“

... wenn Sie etwas sagen wollen, müssen Sie schon das Mikro nehmen. Ansonsten habe ich jetzt erst einmal das Wort und ich antworte Ihnen, dass wir das gern noch einmal prüfen im Haus und fristgerecht noch einmal schriftlich nachreichen (siehe Anlagenkonvolut).

Der **Vorsitzende**: Herr Görke, bitte.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Ich möchte nur noch einmal ergänzen. Es geht nicht nur um die Übernachtung, sondern auch den Mitflug. Da gibt es klare Regeln innerhalb der Bundesregierung und insofern warte ich dann auf Ihre schriftliche Antwort. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Möchten Sie noch einmal?

PSSt **Mahmut Özdemir** (BMI): Insofern Sie gerade versuchen, mit einer Frage einzubetten oder vor aller Öffentlichkeit zu versuchen darzustellen, dass hier mutmaßlich rechtswidriges Verhalten im Raume steht, dann weise ich das in aller Entschiedenheit zurück und würde Ihnen dringend raten, das auch nicht zu tun.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende der ersten Fragerunde. Wir kommen jetzt zur zweiten Fragerunde, die etwas kürzer ist, in der jede Fraktion bzw. Gruppe noch einmal drei Minuten zur Verfügung hat. Die Zeit der Bundesregierung ist hier integriert. Ich bitte die Fraktion der SPD zu beginnen, Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Ich hätte noch einmal an Frau Köhler und Herrn Reinhardt die Frage, es ist immer so eine Sache von Wertschätzung und Anteilnahme der Bevölkerung für den Sport. Ich hatte das Gefühl, in Paris gab es keine Steigerung, ich weiß nicht, wie Ihre Wahrnehmung war. Es intensiv, im Grunde für die Sportlerinnen und Sportler, für den Sport insgesamt. Wir würden natürlich gern versuchen, wenn wir uns für die Olympischen Spiele 2040 bewerben, der Kanzler hat es am Montag noch einmal gesagt, dass wir etwas mitnehmen von Begeisterung. Ich glaube, dass das auch den Athletinnen und Athleten zugutekommt. Da hätte ich gern Ihre Einschätzung: In Paris, was hat Sie besonders begeistert, was wir auch für uns nutzen können?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Theo Reinhardt: Ich glaube, es waren schöne Kulissen, die da genutzt wurden, wie der Eiffelturm, oder das Radrennen, das durch den Louvre, um den Louvre herum ging. Die Stadt hat sich ihrer eigenen Facetten bedient, zur Schau gestellt und das hat es letztendlich so schön gemacht. Sich als Stadt darzustellen, hat letztendlich alle mitgenommen, weil sich jeder damit identifizieren konnte, wie so eine Sportveranstaltung letztendlich aussehen sehen kann und sich im Stadtbild wiederfindet. Vielleicht war das ein ausschlaggebender Punkt, was in Berlin viele Möglichkeiten bieten würde, gleiches zu tun. Es gibt auch viele schöne Orte, die man nutzen könnte, um die Stadt, das Land zu repräsentieren mit so einer Veranstaltung.

Angelina Köhler: Vor allem bei den Schwimmwettkämpfen war die Hölle los und es war wirklich



traumhaft. Es wurden alle Nationen angefeuert, es war einfach eine tolle Atmosphäre und man wurde auch ganz besonders empfangen dort. Ich glaube, dass wir uns einfach viel mitnehmen können von dieser Sportbegeisterung. Zum Beispiel beim Schwimmen bei den Deutschen Meisterschaften ist meistens nicht so viel los. Wenn wir das mehr vermarkten oder wenn wir das mehr zur Schau stellen, dass da mindestens genauso die Post abgehen kann, dass wir uns dafür begeistern und einfach ein bisschen davon mitnehmen. Das war einfach toll und ich glaube, dass sich jeder für Sport begeistern kann.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen? Nicht mehr. Dann bitte ich die Fraktion der CDU/CSU, Herr Güntzler, bitte.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich hätte noch eine Frage. Die richtet sich an den DOSB, an Herrn Dr. Tabor. Es ist mehrfach angesprochen worden, welch gigantisches Ereignis es in Paris gegeben hat. Auch die Wahrnehmung bei den Fernsehzuschauern oder denjenigen, die wie ich Gelegenheiten hatten, vor Ort zu sein, haben es einfach gespürt. Was kann man aus dieser Ausrichtung mitnehmen für eine Bewerbung in Deutschland? Haben Sie das analysiert, was wir vielleicht anders machen können, als wir bisher vorhatten? Auch die Fragestellung, die vielleicht damit in Verbindung steht, ich persönlich fand das Gute an Paris, dass es sehr zentral war. Es gab einige dezentrale Orte, das ist mir schon bekannt. Aber eigentlich war alles irgendwie erreichbar. Wir diskutieren auch, wie eine deutsche Bewerbung aussehen könnte, ob man das dezentral macht. Sprich, ist Paris nicht auch ein Argument dafür, es ziemlich zentral auszurichten?

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Wir haben sehr intensive Gespräche mit den französischen Organisatoren geführt, schon im Vorfeld, weil wir natürlich wissen wollten, was waren die Dos and Don'ts. Da konnten wir einiges ableiten. Was sie uns gesagt haben ist, macht es nicht so wie wir. Ihr müsst es so machen, wie es für eure Region oder für eure Stadt notwendig ist. Das haben auch die amerikanischen Beobachter von LA mit nach Hause genommen, die sehr ratlos waren nach der Eröffnungsfeier, wie sie das toppen sollen, weil sie festgestellt haben, dass LA einfach diese Möglichkeiten, die Paris hatte, nicht hat. Sie haben gesagt, es muss eine deutsche Olympiaveranstaltung sein, und ihr

müsst sie so authentisch organisieren, dass man euch abnimmt, dass das genau das sein muss, was nur in Deutschland stattfinden kann. Was die Zentralität anbelangt, da bin ich etwas anderer Auffassung, weil ich täglich unterwegs gewesen bin und ich fand es nicht besonders zentral. Es lag daran, dass wir in Lille einen Standort hatten, wo die Mannschaftswettbewerbe zum Teil stattgefunden haben. Marseille war sehr weit weg. Wir hatten Châteauroux für die Schützen. Das war quasi unter Ausschluss von Öffentlichkeit bei den Olympischen Spielen. Die Radwettbewerbe waren sehr weit draußen, die Kanuwettbewerbe waren durchaus weit draußen. Auch die Reiterinnen und Reiter waren an einer sehr ikonischen Stelle, aber nicht unmittelbar in der Nähe. Insofern waren die Entfernungen schon nicht zu unterschätzen. Was deutlich geworden ist, ist, dass mit dem Anspruch, keine neuen Gebäude, neue Infrastruktur bauen zu können, schlicht eine Punktbewerbung nicht mehr möglich sein wird. Das müssen wir uns auch für die deutsche Bewerbung zu Herzen nehmen.

Der **Vorsitzende**: Herr Güntzler.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Vielleicht die Anmerkung: Mir ist klar, dass es gewisse Entfernungen gab, aber die Entfernungen waren jedenfalls kleiner als eine mögliche Entfernung von München nach Berlin oder von Berlin nach Hamburg. So war die Frage eher zu verstehen.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Das ist ganz sicher so, wir können das nicht landesweit machen. Das ist auch nicht die Überlegung. Wir erleben aber jetzt schon in Vorbereitung auf LA, immer noch eine Stadt, in der wieder ganz andere Entfernungen an den Tag gelegt werden müssen. Das muss kompakter werden, wenn wir es in Deutschland machen, damit auch für die Zuschauerinnen und Zuschauer die Möglichkeit besteht, an möglichst vielem teilzunehmen.

Der **Vorsitzende**: Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Sachverständige, es hat einen Hammelsprung gegeben. Deshalb müssen wir die Sitzung kurz unterbrechen und würden anschließend die Sitzung fortführen.

(Unterbrechung der Sitzung von 15.38 bis 16.10 Uhr)

Der **Vorsitzende**: Auch wenn noch nicht alle Abgeordneten wieder hier sind, bitte ich diejeni-



gen, die da sind, Platz zu nehmen, damit wir fortfahren können. Ich entschuldige mich noch einmal, aber ich denke, Ihr hattet alle angenehme und angeregte Gespräche. Wir machen jetzt weiter. Ich rufe die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen auf. Frau Winklmann, bitte Ihre Fragen.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Willkommen zurück. Wir sind froh, wieder da zu sein. Ich möchte noch einmal eines herausheben, das, glaube ich, geht heute in der Diskussion ein bisschen unter. Natürlich müssen wir uns unterhalten über das Abschneiden, über die Leistungen. Aber Frau Köhler hat es gesagt und auch genauso Herr Reinhardt. Wer steht denn in einem olympischen Finale? Wer wird Vierter? Es sind großartige Leistungen, herausragende Leistungen, ein Teil dieser Weltspitze zu sein. Das darf nicht in Vergessenheit geraten, auch in der Diskussion um die Medaillen, um den Medaillenspiegel. Da muss ich sagen, auch unsere Teamsportarten, unsere Teams waren alle im Achtelfinale. Hervorragende Leistungen. Das wollen wir mal nicht vergessen. Das ist eine gute Basis. Gerade viele junge Sportlerinnen und Sportler waren am Start und hier müssen wir natürlich auch was tun, das auszubauen. Da brauchen wir auch nicht diskutieren. Hier gibt es viel Nachholbedarf, aber ich möchte es noch mal herausheben. Dann möchte ich noch einmal darauf eingehen, Herr Tabor, Sie haben gesagt, Sie haben vor Ort auch gute Trainingsmöglichkeiten vorgefunden. Hier würde mich interessieren, die Einrichtungen, waren die den Erwartungen entsprechend internationaler Standard? Was können wir lernen für uns und mitnehmen? Vielleicht, wenn noch ein bisschen Zeit bleibt, auch kurz noch einmal vom IAT und FES, was Ihre Eindrücke vor Ort waren auch bei Ihrer technischen Unterstützung. Danke.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): In diesem Fall kann ich es kurzhalten. Die sportlichen Voraussetzungen, die Sportstätteninfrastruktur, die wir vorgefunden haben, war auf höchstem Niveau und das trotz nur zwei neu gebauter Sportstätten, die überhaupt zum Einsatz gekommen sind. Da konnten wir uns nicht beklagen. Wir selber wussten, dass insbesondere Trainingsmöglichkeiten im Dorf, wenn die ganze Welt auf das, was dort verfügbar ist, zugreift, dass das schwierig werden würde. Deswegen haben wir selber erstmals ein Team D Performance Hub eingerichtet im Deutschen Haus, in diesem Stadion, was

wir gehabt haben. Das ist für uns sehr gut gelaufen. Fast alle Sportarten, die vor Ort gewesen sind in Paris, haben das genutzt. Der Nachteil ist, dass jetzt alle davon ausgehen, dass wir das wieder machen. Das wird aber in Los Angeles viel schwieriger sein. Insofern müssen wir schauen, wie wir das realisiert bekommen.

Dr. Marc-Oliver Löw (IAT): Ich kann das nur bestätigen. Erst einmal danke an den DOSB, dass wir dabei sein durften und auch die Erfahrungen miterlebt haben. Insgesamt ist es tatsächlich so, dass unsere Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort waren, gute Bedingungen hatten, auch wenn das mit Akkreditierungen natürlich schwierig ist. Aber auch was Videoanalysen, die Video-Channels usw. betrifft, da gab es auch im Vorfeld mit dem DOSB eine gute Zusammenarbeit, sodass da viele Analysen möglich waren. Daher kann ich aus unserer Perspektive sagen, mit den Möglichkeiten, unterstützen zu können während Olympia, sind wir sehr zufrieden gewesen, was die Rahmenbedingungen betrifft.

Michael Nitsch (FES): Da würde ich mich anschließen, was Dr. Löw sagte. Für uns vielleicht noch wichtig in Richtung Los Angeles. Wir haben eine Schwimmerin heute hier, aber da bist du nicht geschwommen, aber deine Kolleginnen und Kollegen, die Freiwasserschwimmen gemacht haben, sowohl im Schwimmen als auch im Triathlon-Bereich – dort haben wir mit einer Strömungsanalyse in der Seine gute Voraussetzungen geschaffen, dass die Teams dort Wege suchen konnten, die andere nicht kannten. Da waren sehr besondere Bedingungen in der Seine. Nicht nur die Wasserqualität. Für Los Angeles ist es wichtig, dass wir was Ähnliches machen, und zwar kann man sehen, dass Segeln, Kanu, Schwimmen, Triathlon alle in einem ähnlichen Bereich stattfinden. Und da ist es extrem wichtig, Synergieeffekte zu nutzen. Das denke ich, ist ein Thema für die Zukunft. Egal bei welchem Thema, wir müssen uns zusammentun. Einzellösungen sind da nicht hilfreich.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen oder Herrn Stöber?

Abg. **Klaus Stöber** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich finde es sehr positiv, dass heute hier zwei Sportler da sind, die keine Medaillen gewonnen haben. Ich habe die Olympischen Spiele auch



mit sehr viel Begeisterung verfolgt. Was mich immer so ein bisschen stört, auch bei anderen Sportereignissen, dass diese Erwartungshaltung in den Medien, im Fernsehen immer so hoch angesteckt wird. Das heißt also, das wird richtig aufgebaut. Wir haben immer noch keine Medaille und am zweiten Tag immer noch keine Medaille und der dritte Tag immer noch keine Medaille. Ich glaube, dass die Leistungen jenseits des dritten Platzes zu wenig gewürdigt werden. Wenn man hier einmal das Beispiel von Frau Köhler nimmt. Sie haben, glaube ich, ein halbes Jahr vorher den Weltmeistertitel geholt und sind sogar im Halbfinale deutschen Rekord geschwommen. Da sieht man, dass Sieg und Niederlage eng beieinander liegen. Nichtsdestotrotz wurde hier schon viel Kritik geübt. Ich werde mich da nicht einklinken, aber mich würde interessieren, wie zum Beispiel auch Trainerinnen und Trainer aus den Landesstützpunkten mit in diese Analyse einbezogen wurden. Es wurde schon viel gesagt, dass es ausgewertet wurde. Ich nenne einmal beispielgebend Herrn [Bernd] Berkahn von der Trainingsgruppe in Magdeburg, der insgesamt fünf Medaillen gewonnen hat. Drei für Deutschland und zwei für andere Länder. Er sagte, in der ARD glaube ich: „Andere Nationen sind uns Jahrzehnte voraus. Man muss sagen, in der strukturellen Entwicklung, im Aufbau der Verbände, im Trainingssystem, in der Ausbildung der Trainer sind wir weit zurück. Da haben wir eine Menge aufzuholen.“ Dahingehend wäre meine Frage an den DOSB und auch an die Regierung, ob überhaupt Trainer von Landesstützpunkten in diese Analyse einbezogen werden und welche für Schlussfolgerungen gezogen werden?

Der Vorsitzende: Wer möchte beginnen?

PStS Mahmut Özdemir (BMI): Herr Vorsitzender, vielen Dank für das Wort, aber ich denke, Herr Dr. Tabor ist der richtige Ansprechpartner, weil ich auch zu Beginn meines Statements gesagt habe, dass der DOSB eine entsprechende Auswertung vorlegen wird. Von daher ist Herr Dr. Tabor der richtige Adressat. Das ist meine Antwort.

Der Vorsitzende: Herr Dr. Tabor, bitte, mit Blick zur Uhr.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Ich hatte schon darauf hingewiesen, dass im Moment die Auswertungen und internen Analysen der Verbände laufen. Die schließen auch die Stützpunkte mit ein. In diesem

Fall, Herr Berkahn arbeitet da im Bundesstützpunkt, die Landesstützpunkte sind für andere Dinge zuständig. Deswegen sind die da weniger oder nur am Rande relevant. Aber die Bundesstützpunktsituation, die auch unterschiedlich sein kann in den Sportarten, ist an der Stelle Teil der Analyse. Und dort, ich hatte vorhin davon gesprochen, wo internationale Teams arbeiten, das ist bei Herrn Berkahn in Magdeburg der Fall, erleben wir, dass es da signifikant bessere Leistungen gibt. Insofern wird das ganz sicher eine Berücksichtigung finden. In anderen Sportarten haben wir diese Situation entweder anders oder so gar nicht. Deswegen kann man das nicht generell für alle Sportarten so sagen. Aber dort, wo Bundesstützpunkte eine große Rolle spielen – in den Individualsportarten, ist das in der Regel der Fall –, werden die auch in die Analyse mit einbezogen.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, bitte.

Abg. Philipp Hartewig (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich finde es auch gut und freue mich, dass, auch wenn ich die Sehnsucht der Union nach weiteren Thesen vom Finanzminister verstehen kann, dass wir zur Sachpolitik nach der Bewegungstherapie zurückkommen können. Ich möchte zum einen an Herrn Dr. Löw noch die übrig gebliebene Frage stellen, ob es bisher Daten gibt, was das Thema Weltstände, Bestleistungen in der Olympiazzeit oder sonst eher weiter vorne oder weiter hinten waren. Verbunden mit der Frage, ob es dann auch, wie nach den vergangenen Olympischen Spielen und Paralympics, einen Buchband geben wird. Ich möchte noch die Frage an Frau Köhler und Herrn Reinhardt ergänzen, weil Sie auf die Vorbereitung bzw. die Betreuung vor Ort schon eingegangen sind, auch mit dem Deutschen Haus und alles, was drumherum ist, ob Ihnen da Verbesserungspotenziale einfallen, auch was sie uns als Politik mitgeben wollen, wie 2028 die Vorbereitungen noch besser stattfinden können, ob es da Wünsche gibt, was die Vorbereitung, Betreuung vor Ort angeht. Vielen Dank.

Dr. Marc-Oliver Löw (IAT): Ich mache es mal kurz. Was die zweite Frage betrifft: Ja, es wird eine Länderanalyse geben. Die wird im Frühjahr nächsten Jahres erscheinen, genauso eine Olympiazzyklusanalyse nach altem bekanntem Muster, wo auf die Sportarten eingegangen wird. Und da der Wunsch, deswegen habe ich es auch angesprochen, dass wir



das in Zukunft noch enger verzahnen, noch mehr Partner mit einbinden, dass wir einfach eine Analyse haben, die noch mehr die Verbände, die OSPs, alle Partner in der Sportart mit umfasst, um da dann tatsächlich auch Rückschlüsse zu ziehen und auch zu schauen, wer kann welche Themen noch besser bearbeiten. Das ist eher der Prozess, der jetzt angestoßen wurde, den wir weiter fahren. Aber da müssen wir auch das Ganze mit Nachdruck fortführen und durchziehen. Was die Frage betrifft nach den Leistungen: Wir haben grundsätzlich ein Medaillenergebnis ähnlich wie bei der WM im Vorjahr 2023. Von daher sind wir auf dem Niveau. Die Differenz zu der Weltspitze kommt immer auf die Sportart an, das ist natürlich in Spielsportarten teilweise schwerer zu benennen, auch wenn man die Parameter nicht hat. Im Tischtennis ist es ein anderer Grund als zum Beispiel im Ringen, wo die Medaillengewinner aufgehört haben. Da ist der Abstand tendenziell größer. In Sportarten, wo ich messen kann, wie im Diskuswurf, haben wir Pech gehabt mit der Leistung. Im Männerdiskus hätte man früher eine Bronzemedaille geholt. Auch da würde ich ganz klar sagen, wir müssen sehr differenziert und individuell schauen, um dann die richtigen Rückschlüsse zu ziehen. Deswegen ist das Wort Olympiaanalyse ein großes Wort. Wir müssen aber schon an Details heran, an die Sportart spezifisch. Nur dann können wir auch die richtigen Rückschlüsse für entsprechende Maßnahmen ziehen.

Angelina Köhler: Ich spreche jetzt aus Sportlersicht. Bei den Sportlern ist es die Organisation. Das Deutsche Haus hat uns sehr viel gebracht. Es ist toll, irgendwo hinzugehen, wo man sich zu Hause fühlen kann in so einer großen Stadt. Aber für uns ist es halt wichtig. Für uns sind wichtig die Trainingslager, dass wir genug Physios haben. Wir haben nur drei Physios gehabt für das ganze Schwimmteam. Das ist schwierig. Wir mussten uns das aufteilen. Auch, dass man gute Ärzte, Ärzteversorgung hat. Die hatten wir ausreichend. Aber da kann auf jeden Fall noch etwas gemacht werden, vor allem im Physio-Bereich. Solche Sachen sind wichtig, damit man ordentliche Spiele machen kann und seine Bestleistung dort abrufen kann.

Der **Vorsitzende:** Vielen Dank. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Görke, bitte.

Abg. **Christian Görke** (Die Linke): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich habe zwei Fragen an Herrn

Dr. Tabor. Es geht noch einmal um das Thema Prämienregelungen. Es gibt die Ankündigung, dies spielte auch in der Äußerung des CSU-Abgeordneten eine Rolle, dass Bundesländer wie Bayern, aber auch einzelne Unternehmen und auch Wertsportverbände jetzt draufsatteln wollen. Aus meiner Sicht führt das zu neuen Ungerechtigkeiten, möglicherweise auch zu Diskussionen. Deshalb würde mich interessieren, wie Sie diese Sache bewerten. Dann ist es so, dass die Prämien der Medaillengewinner von der Sporthilfe vorgenommen werden, aber die Prämierung der Trainerinnen und Trainer kommt aus dem Bundeshaushalt. Sind die derzeitigen Regeln aus Ihrer Sicht, Prämienhöhen, Praktikabilität, akzeptabel oder sehen Sie da Änderungsbedarf? Vielen Dank.

Dr. Olaf Tabor (DOSB): Dieses Thema der Prämienregelung hat sehr stark die Medien beeinflusst, nachdem eine namhafte Firma hergegangen ist und vollmundig erklärt hat, dass sie das künftig aus ihren eigenen privaten Mitteln steuern will. Das ist nicht verboten. Das hat Angelina Köhler auch gesagt. Es gibt einen Anreiz, auch eine Wertschätzung, die mit einer Prämie verbunden ist. Ich bewerte sie selber nicht über, deswegen wird niemand Weltmeister oder Olympiasieger, weil es eine Prämie zu gewinnen gibt. Der Weg dahin ist viel steiniger, als dass eine Prämie das wieder aufwiegen kann. Gleichwohl ist es ein Symbol und man darf es nicht unterschätzen. Was ich kritisch sehe, dass es da jetzt einen Wildwuchs gibt und sozusagen eine sehr unterschiedliche Vorgehensweise aus den Ländern kommend, von Unternehmen kommend, aus den Weltverbänden kommend, darauf haben Sie hingewiesen. Das sorgt in der Tat dafür, dass wir sehr unterschiedliche Situationen in den Sportarten haben. Das kann auf die Dauer nicht hilfreich sein. Auch da hätte ich die Hoffnung, dass wir im Zuge der Veränderungen im Reformprozess möglicherweise für das Thema Prämien eine verbesserte Vorgehensweise finden. Das ist ein Thema der Sporthilfe. Da gehört es aus meiner Sicht auch hin. Aber es gehört auch zusammengebunden und es darf da keine großen Unwuchten geben, denn die sorgen am Ende wieder für Unzufriedenheiten.

Der **Vorsitzende:** Danke schön. Dann sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich ganz herzlich bei unseren Sachverständigen Herrn Dr. Tabor, Herrn Dr. Löw, Herrn Nitsch, Herrn Herber, Frau Köhler, Herrn Reinhardt. Vielen



Dank für Ihre großartige Analyse und auch Expertise. Es ist rausgekommen, wir haben viel zu tun in der Zukunft. Ich kann nur sagen, packen wir es gemeinsam an – und dafür sollten wir uns alle mit sehr viel Enthusiasmus, Kraft, Leidenschaft ins Zeug legen. Ich freue mich, dass Sie hier hergekommen sind und wünsche Ihnen eine gute Heimreise. Danke schön. Wir kommen zu TOP 2.

Tagesordnungspunkt 2

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025 (Haushaltsgesetz 2025 – HG 2025)

BT-Drucksache 20/12400

Der **Vorsitzende**: Es geht um den Gesetzentwurf der Bundesregierung über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025 auf Bundestagsdrucksache 20/12400. Hierzu wurde die Übersicht „Bundesmittel der unmittelbaren und mittelbaren Förderung des Sports in den Haushaltsjahren 2021 bis 2025“ verteilt. Wir beginnen mit TOP 2 a).

a) Abschluss Epl. 08 BMF

Der **Vorsitzende**: Das ist der Abschluss Einzelplan 08, also der Sportfördermittel des Bundesministeriums der Finanzen. Als Ressortvertreter begrüße ich vom BMF Herrn Benjamin Hess, der uns digital zugeschaltet ist. Hierzu wurde die Ausschussdrucksache 20(5)325 verteilt. Die Obleute haben sich verständigt, auf eine Einführung durch das Ministerium zu verzichten. Für Statements, Fragen an die Bundesregierung inklusive deren Antworten stehen nun drei Minuten je Fraktion zur Verfügung. Gibt es dazu Wortmeldungen seitens der SPD? Frau Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank. Ich hoffe, dass wir unseren Referenten auch online haben.

Benjamin Hess (BMF): Ich bin da, hallo, guten Tag.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Das ist ein sehr erfreulicher Haushaltsbereich für uns, auch mit Blick auf die Spitzensportförderung. Wir haben heute im ersten Tagesordnungspunkt wahrnehmen können, wie wichtig die Stellen sind, die Sie zur Verfügung stellen. Man kann insgesamt einen Aufwuchs

wahrnehmen und ich würde Sie bitten, einen kurzen Überblick zu geben und auf die ein, zwei zentralen Punkte, die sich aus dem Plan eindeutig ergeben, noch einmal einzugehen.

Benjamin Hess (BMF): Das kann ich gern tun. Vielen Dank. Wir haben aktuell beim Zoll das Zoll-Ski-Team, was in diese Förderung fällt. Da stehen in der Saison aktuell 80 Planstellen zur Verfügung, davon sind 75 besetzt, 35 Sportlerinnen, davon sind fünf Para-Athletinnen, und wir haben 31 Sportler, davon sind zwei Para-Athleten sowie noch sieben Trainer und ein Skitechniker. Insgesamt kann man sagen, wenn Sie es sehen, der Entwurf ist sehr personallastig. Von diesen 3,2 Mio. Euro, die jetzt da sind, haben wir eben im Personalbereich knapp 3 Mio. Euro, die wir jetzt vorgesehen haben. Sonst haben wir – vielleicht eine Anmerkung, die wir auch unten hineingeschrieben haben – bei der Beschaffung von Sportkleidung einen größeren Aufwuchs, weil sich das vom Beschaffungszyklus her durch Corona und Absagen von Wettkämpfen verzögert hat, sodass man diese Kleidung noch länger benutzen kann. Da wird jetzt der Ersatz dann 2025 erfolgen, deswegen da etwas höherer Aufwuchs. Ansonsten bleibt mir nichts weiter zu sagen. Vielleicht können wir das noch einmal sagen, die Förderung des Sports, das ist der Punkt 5: Wir haben jedes Jahr die Zoll-Ski-Wettkämpfe. Das sind Veranstaltungen, die nach dem Saisonende stattfinden. Das wird immer von verschiedenen Ländern ausgerichtet im Wechsel. Im Jahr 2024 wäre Deutschland an der Reihe gewesen. Deswegen hier auch ein bisschen der höhere Ansatz. Allerdings sind diese, man muss leider sagen, aufgrund der Wetterverhältnisse ausgefallen. Deswegen ist hier die Zahl höher gewesen, als wir sie im kommenden Jahr haben werden. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Lehmann, um seine Fragen.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Vielen Dank. Wir haben nicht viele Fragen. Die einzige Frage, die ich habe, Betrieb und Unterhaltung von Sportanlagen, die sind seit drei Jahren auf „Null“. Gibt es da keine oder warum ist das so?

Benjamin Hess (BMF): Wir haben selber keine Sportanlagen, sondern die Sportlerinnen und Sportler nutzen diese zentralen Sportstätten. Ich bin jetzt nicht genau sprechfähig im Alpinbereich.



Das heißt, der Zoll selber hat keine Sportstätten, sondern die werden im offiziellen Training mit genutzt. Deswegen ist der Ansatz hier auch „Null“.

Der **Vorsitzende**: Keine weiteren Fragen? Dann bitte ich die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herrn Emmerich, bitte.

Abg. **Marcel Emmerich** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir verzichten, danke.

Der **Vorsitzende**: Danke, Herr König, Sie haben Fragen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, Herr Vorsitzender, vielen Dank. Vielen Dank erst einmal an das BMF für das Engagement und auch für den erfreulichen Aufwuchs. Kleine Verständnisfrage: In der letzten Position steht Förderung des Sports. Zum Beispiel Zoll- Ski-Wettkämpfe. Da stehen 49 000 Euro. Sind das Reisekosten oder sind da auch die Trainer mit enthalten? Was kann man sich genau darunter vorstellen?

Der **Vorsitzende**: Herr Hess, bitte schön.

Benjamin Hess (BMF): Vielen Dank. Reisekosten sind es nicht, meines Erachtens, das muss ich im Zweifel nachreichen, das kann ich Ihnen jetzt im Detail nicht sagen, was es ist, diese 49 000 Euro.

Der **Vorsitzende**: Dann frage ich noch einmal die Fraktion der FDP. Herr Hartewig, haben Sie Fragen?

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Keine Frage, aber den Wunsch, allen Athletinnen und Athleten, wenn jetzt die Wintersportsaison beginnt, viel Erfolg zu wünschen und dass wir die Daumen drücken, bei allen Wettkämpfen, die anstehen.

Der **Vorsitzende**: Perfekt, prima, dann schließen wir die Beratung des Einzelplans 08 ab. Wir kommen zur Abstimmung über das gutachterliche Votum aus dem Haushaltsausschuss.

Wer stimmt dafür? Das ist die Koalition.

Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Hauses.

Es gibt keine Enthaltung. Damit hat der Sportausschuss dem Entwurf bei Abwesenheit der Gruppe die Linke zugestimmt.

Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplans 08 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der

Fraktionen der CDU/CSU und AfD bei Abwesenheit der Gruppe Die Linke zu empfehlen.

b) Abschluss Epl. 14 BMVg

Der **Vorsitzende**: TOP 2 b) ist der Abschluss des Einzelplans 14 Sportfördermittel des Bundesministeriums der Verteidigung. Als Ressortvertreter begrüße ich vom BMVg Herrn Andreas Hahn und Herrn Patrick Richter. Die Obleute haben sich verständigt, auf eine Einführung des Ministeriums zu verzichten. Für Statements, Fragen an die Bundesregierung inklusive deren Antworten stehen jeder Fraktion bzw. Gruppe noch einmal drei Minuten zur Verfügung. Frau Lugk, bitte.

Abg. **Bettina Lugk** (SPD): Vielen Dank. Insgesamt ist das eine erfreuliche Entwicklung, die wir wahrnehmen können. Wenn man sich die Zahlen im Einzelnen anschaut, variiert es. Wir haben einzelne Bereiche und Titel, die aufwachsen, aber andere, die sich deutlich reduzieren. Zu denen, die sich mehr als halbieren, gehört der Punkt Geräteausstattung und Ausrüstung. Können Sie noch einmal die Zahl, die sich da ergibt, erläutern? Das ist Punkt 9.1.1.

Andreas Hahn (BMVg): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, zu dieser Frage muss ich sagen, diese deutliche Verringerung liegt dem zugrunde, dass die modulare Ausstattung mit Sportgerät 2024 endlich abgeschlossen wurde. Die Verträge konnten geschlossen werden, die Beschaffung ist angelaufen und damit geht das dann in der Nachbeschaffung in einen Rahmenvertrag über. Diese Reduzierung ist dann 2025 so möglich.

Der **Vorsitzende**: Gibt es Anmerkungen, Fragen von der Fraktion der CDU/CSU? Herr Lehmann, bitte.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Selbstverständlich. Ich möchte zuerst die Förderung der Bundeswehr noch einmal hervorheben. Das sollte man hier im Ausschuss machen. Das ist der größte Sportförderer, hat den größten Anteil an Sportlern bei Olympia und auch bei den Paralympics gehabt, hat auch den Großteil der Medaillen geholt. Letzte Woche war ein großer Empfang, wo der eine oder andere auch da war. Das war auch eine sehr würdige und gute Veranstaltung. Das wollte ich noch einmal hervorheben. Erfreulich, dass die Mittel gestiegen sind. Erfreulich auch, die Sportförder-



plätze sind geblieben. Die Frage vorhin zu den Sportgeräten ist beantwortet worden. Es ist mir auch aufgefallen. Die Frage, die ich habe, bezieht sich auf die Trainerinnen, Trainer, Sportlehrerinnen und Sportlehrer. Das geht nicht extrem, aber es geht zurück. Und ich habe immer gedacht, es wächst auf, Sportlehrer- und Trainerstellen bei der Bundeswehr. Wir haben auch im Verteidigungsausschuss eine Anfrage dazu gehabt, weil die Fitness auch insgesamt der Bundeswehr wichtig ist. Warum geht das zurück?

Andreas Hahn (BMVg): Es geht auf keinen Fall zurück. Wir müssen Trainer für die Spitzensportförderung und Sportlehrer unterscheiden, die für die Ausbildung, für die Truppe da sind. Aus Altersgründen sind jetzt mehrere ausgeschieden und so ein Vorgang der Nachbesetzung dauert. Ausschreibung, Bewerbung, Sondierung und Entscheidung. Da kann schon einmal ein Jahr ins Land gehen. Also keine Kürzung bei Sportlehrerinnen und Sportlehrern. Es bleibt auf demselben Niveau, ich glaube bei 94 an der Zahl. Die Ausschreibung laufen und die Nachbesetzung laufen auch. Der Trainer bleibt auch auf demselben Niveau. Wir haben im Rahmen des Gesamtkontingents des Spitzensports 50 Bundestrainerstellen oder Trainerstellen mit Bundesaufgaben. All diese 50 sind besetzt und bleiben auch.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Gut, danke.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herrn Krämer.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Ich finde die Entwicklung des Einzelplans 14 für den Sportbereich auch sehr erfreulich. Wir hatten es im letzten Jahr auch schon, dass wir gerade bei der Ausstattung der Truppe mit Sportbekleidung auch noch einmal weiter gekommen sind. Das ist jetzt nicht direkt Spitzensport, gehört aber auch dazu. Was man nach dem letzten Jahr noch einmal besprechen sollte, ist die ganze Fragestellung Invictus Games. Ich glaube, das war auch ein ganz großer Erfolg. Es zeigt einfach, dass die Zeitenwende auch bei der Bundeswehr, dem Sport und dem Spitzensport, der damit zusammenhängt, angekommen ist und dass wir da einen guten Fortschritt machen. Dementsprechend kann ich auch nur allen Beteiligten danken und hoffe, dass wir hier auch weiterhin zu guten Ergebnissen

kommen. Ansonsten habe ich keine Fragen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktionen AfD, Herr König, bitte.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte mich den Ausführungen vom Kollegen Lehmann anschließen und mich bedanken für das sehr große Engagement der Bundeswehr in diesem Bereich. Ja, was soll man sagen? Auch die Entwicklung ist erfreulich. Ich habe zwei Sachen, eine Kleinigkeit, könnte man fast sagen. Wir haben noch einen Tagesordnungspunkt 3, den wir zwar ohne Debatte behandeln, aber da geht es unter anderem um eine Bobanschubanlage in der Gebirgsjägerkaserne in Bischofswiesen. Die soll überdacht werden bzw. möglichst Indoor gemacht werden. Das BMI sieht aber keine Zuständigkeit für die geforderten Baumaßnahmen. Ich weiß nicht, wenn Sie über diesen Fall nicht Bescheid wissen, dann bitte nachreichen. Es wäre schön, wenn wir da hinbekommen, dass die Spitzenathleten denn auch ganzjährig trainieren können. Das zweite ist nur eine Anregung oder die Frage, gibt es Pläne für eine zweite Bundeswehrsportschule ähnlich wie in Warendorf? Das ist eine Sache, die groß ausstrahlt und die uns als Sportnation gut zu Gesicht stünde.

Andreas Hahn (BMVg): Wenn ich keine Auskunft geben könnte, dann wäre ich vielleicht fehl am Platze. Auch wenn das nicht den ganz großen offiziellen Charakter trägt. Die Sportfördergruppe Bischofswiesen in unmittelbarer Nähe der Bobbahn am Königssee und am Königssee gibt es auch eine Anschubbahn. In der Kaserne Bischofswiesen, das ist ein Unterschied zu den meisten anderen Sportfördergruppen, wird gelebt und auch trainiert. Da entsteht auf Eigeninitiative das eine oder andere auch einmal. Und in Eigeninitiative der Dienststelle, wo die Sportfördergruppe untergekommen ist, wurde gemeinsam mit den Pionieren als Ausbildungsmaßnahme eine Anschubbahn gebaut. Eine kleine, feine und es sollte im zweiten Gang auch als Ausbildungsmaßnahme für die Pioniere ein Dach darüber gesetzt werden, damit diese hochwertige Elektronik, die der Spitzenverband gestellt hat, nicht immer auf und abgebaut werden muss. Es kam Bad Reichenhall, Einsturz der Eislaufhalle durch die Schneemassen, und man hat diese Ausbildungsmaßnahme nicht mehr durchgeführt, weil man dieses statische Risiko nicht mehr eingehen wollte. Seitdem wird versucht,



irgendwie noch ein Dach darauf zu bekommen, aber man baut tapfer die Elektronik auf und ab. Aber die offizielle Bahn ist fünf oder sieben Kilometer weiter.

Abg. **Jörn König** (AfD): Es soll so etwas wie Spitzdächer geben, na gut.

Andreas Hahn (BMVg): Für eine zweite Sportschule sehen wir keinen Bedarf momentan. Die Sportschule ist nicht für Spitzensportförderung da. Sie ist für die Ausbildung der Sportausbilder in Nebentätigkeit da und sie ist gut ausgelastet. Aber einen höheren Bedarf sehen wir nicht

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Gibt es noch Wortmeldungen und Fragen seitens der FDP? Herr Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Dem allseitigen Dank für die gute Arbeit schließe ich mich an. Beeindruckend, dass allein 60 Prozent der Medaillen mit Bundeswehrbeteiligung in Paris geholt wurden. Ich habe nur eine kleine Frage zu den Sportförderstellen, wie viele davon auf die vorübergehend olympischen Sportarten entfallen, was 2026 und auch 2028 angeht. Auch bei denen, die wieder herausfallen, wie da grundsätzlich die Planung aussieht? Vielen Dank.

Andreas Hahn (BMVg): Wir fördern mit oberster Priorität olympische Sportarten, Disziplinen. Da gehen ca. 95 Prozent aller Stellen im Rahmen der Gleichbehandlung... Auch im Einklang mit dem BMI sagen wir, wir entsprechen der Forderung des Bundesrechnungshofes nicht, die nicht-olympische Förderung gänzlich fallen zu lassen. Wir stellen 50 Förderplätze für nicht-olympische Sportarten, Disziplinen bereit. Auf diesem Level bleiben wir auch. Die neuen, jungen olympischen Sportarten bekommen natürlich einen Anspruch. Diese 850 Förderplätze werden mit Richtzahlen vergeben und manchmal sind auch Fahrstuhlsportarten dabei. Aber das müssen wir berücksichtigen. Für den Olympiazzyklus erhalten alle Sportarten, die in Los Angeles sind, eine Richtzahl, einen Anspruch. Bei nicht-olympischen Sportarten gibt es keinen Anspruch. Da werden aber World Games Sportarten in oberster Priorität vorgesehen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit schließen wir die Beratung des Einzelplans 14 ab. Wir kommen zur Abstimmung über das gutachterliche Votum zum Einzelplan 14 an den Haushaltsausschuss.

Wer stimmt dafür? Die Fraktionen der SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP.

Wer stimmt dagegen? Die CDU/CSU.

Wer enthält sich? Die Fraktion der AfD.

Bei Abwesenheit der Gruppe Die Linke. Damit hat der Sportausschuss dem Entwurf zugestimmt.

Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplans 08 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU bei Enthaltung der Fraktion der AfD und Abwesenheit der Gruppe Die Linke zu empfehlen.

Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich schließe Tagesordnungspunkt 2 und rufe Tagesordnungspunkt 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Unterrichtung durch die Wehrbeauftragte

Jahresbericht 2023 (65. Bericht)

BT-Drucksache 20/10500

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Jahresbericht des Wehrbeauftragten im 65. Bericht auf Bundestagsdrucksache 20/10500. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum angefordert. Die Obleute haben sich verständigt, auf eine Debatte zu verzichten. Das heißt, wir können also den Bericht zur Kenntnis nehmen. Ich sehe keinen Widerspruch. Dann ist es so beschlossen.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Vielen Dank. Ich schließe Tagesordnungspunkt 3 und rufe Tagesordnungspunkt 4 auf.

Tagesordnungspunkt 4

Unterrichtung durch das Deutsche Institut für Menschenrechte

Jahresbericht 2022

BT-Drucksache 20/7780

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Jahresbericht 2022 des Deutschen Instituts für Menschenrechte auf Bundestagsdrucksache 20/7780. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum



angefordert. Die Obleute haben sich auf Abstimmung ohne Debatte geeinigt. Ich sehe hier ebenfalls keinen Widerspruch. Damit nimmt der Sportausschuss den Bericht zur Kenntnis.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Vielen Dank. Ich schließe damit den Tagesordnungspunkt 4 und rufe Tagesordnungspunkt 5 auf.

Tagesordnungspunkt 5

Unterrichtung durch das Deutsche Institut für Menschenrechte

Bericht über die Entwicklung der Menschenrechtssituation in Deutschland im Zeitraum Juli 2022 bis Juni 2023

BT-Drucksache 20/9650

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Bericht über die Entwicklung der Menschenrechtssituation in Deutschland im Zeitraum Juli 2022 bis Juni 2023 des Deutschen Instituts für Menschenrechte auf Bundestagsdrucksache 20/9650. Der federführende Ausschuss hat unser mitberatendes Votum hier ebenfalls angefordert. Die Obleute haben sich auch hier wieder auf Abstimmung ohne Debatte geeinigt. Ich sehe keinen Widerspruch. Damit nimmt der Sportausschuss den Bericht zur Kenntnis.

Der Sportausschuss nimmt die Unterrichtung zur Kenntnis.

Vielen Dank. Ich schließe damit den Tagesordnungspunkt 5 und rufe Tagesordnungspunkt 6 auf.

Tagesordnungspunkt 6

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Gibt es dazu Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Damit schließe ich die 60. Sitzung des Sportausschusses, bedanke mich für Ihr Durchhaltevermögen und wünsche uns weiterhin alles Gute. Danke.

Ende der Sitzung: 16.44 Uhr

Frank Ullrich, MdB

Vorsitzender